

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Beschädigung der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Schriftföhrer: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptföhrers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 2gesp. Reklamazeile (mm) 60 Gr., Eingekauftes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postfachkonto: T-w. Wyd. „Liberias“ Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 50, Konto Nr. 61097/25 „Liberias“.

Eindrucksvolle Rundgebung des Lodzer Deutschtums

Elternversammlung im Deutschen Gymnasium.

Gestern fand in der Aula des Deutschen Knabengymnasiums eine Elternversammlung statt, in der die Verwaltung den Eltern über die Schritte und Maßnahmen, die im Zusammenhang mit dem unerhörten Überfall auf die Anstalt unternommen wurden, Aufklärung gab. Der große Saal der Anstalt war

bis auf den letzten Platz besetzt.

Es mögen wohl 600 Personen gewesen sein, da die Listen allein 551 Namen aufwiesen. Eine Teilnahme, wie sie in all den Jahren zu den Elternversammlungen kaum jemals bestanden hat. Man sah es diesen Menschen gestern an den Gesichtern an: sie hängen an ihrem Deutschen Gymnasium; es ist ihr teuerstes, ihr höchstes Kulturgut; und wenn es in Gefahr ist, dann sind sie

alle bereit, es zu schützen.

Wer sich gegen das Deutsche Gymnasium vergeht, der trifft zugleich jeden Deutschen in Lodz auf das Schmerzlichste. Es war eine Freude, diese Eltern zu sehen, in deren gespanntesten Augen die Erwartung darauf zu lesen war, was die Schulleitung ihnen mitteilen werde.

Der Vorsitzende des Gymnasialvereins, Herr A. Thiele, dankte den Eltern für das überaus zahlreiche Erscheinen, wobei er bemerkte, daß das gemeinsame Unglück Mütter und Väter hier in so großer Zahl zusammengeführt habe. Es sei das erste Mal in der nun 25jährigen Geschichte des Deutschen Gymnasiums, daß eine

Elternversammlung in einer Aula mit zertrümmerten Fensterscheiben und zerbrochenen Einrichtungsgegenständen

abgehalten werden müsse. Die Verwaltung des Gymnasialvereins wolle, da in der Stadt verschiedene Gerüchte umgehen, den Eltern mitteilen, was die Verwaltung bereits unternommen habe und was sie noch zu tun gedenke.

Am Palmsonntag seien abends Vertreter der Behörden am Tatort eingetroffen und haben den Tatbestand aufgenommen. Am anderen Tag seien ebenfalls von der Behörde fotografische Aufnahmen gemacht und die Untersuchung eingeleitet worden. Als darauf gerücheweise bekannt geworden sei, daß

ein zweiter Überfall geplant

werde, haben sich Vertreter der Verwaltung zum Lodzer Wojewoden begeben und ihn um Schutz ersucht (worüber wir gestern berichteten, Red.). Der Wojewode habe zugesichert, daß sich ein weiterer Überfall nicht wiederholen werde, und gebeten, die Eltern zu beruhigen.

Was die Teilnehmer an dem Überfall anbelange, so sei auch die Schulverwaltung eifrig bemüht, die Täter zu ermitteln oder ihnen zumindest auf die Spur zu kommen, und so auf diese Weise die Polizei in der Untersuchung zu unterstützen.

Anschließend billigten die Versammelten einstimmig die folgende Entschliessung, die den Protest und die Entschliessung des gesamten Deutschtums zum Ausdruck bringt.

Entschliessung

„Vor 25 Jahren war es der deutschen Bevölkerung von Lodz vergönnt, ein Kulturmonument seiner Bestimmung zu übergeben, das für ewige Zeiten Zeugnis darüber ablegen soll, daß die deutsche Bevölkerung keine Opfer scheute, um ihren Nachkommen eine Bildungstätte zu schaffen, die sie zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft und zu guten Bürgern des Staates in dem wir leben, erzieht.“

Diese Bildungstätte sollte nicht nur ein Kulturdenkmal für die deutsche Bevölkerung sein, es sollte auch eine glückseligste Vaterstadt, unserer Heimat sein.

Blutenden Hergens mühten wir Eltern und unsere Kinder mitansehen, wie unser liebes und teures Deutsches Gymnasium am 9. April 1933, als am Palmsonntag, der für die ganze Christenheit die Karwoche einleitet, von einer

zugesessenen Bande demoliert, ja Teile desselben einem Trümmerhaufen gleichgemacht wurden, ohne die Möglichkeit zu haben, unser Heiligtum gegen den von unverantwortlichen Deutschen ausgehenden Mord schützen zu können.

Unser Jubiläumsjahr wurde zum Trauerjahr.

Die heute in der Aula des Deutschen Gymnasiums versammelten Eltern — 551 an der Zahl — protestieren gegen den an unserer Schule verübten Vandalismus und fordern von den Behörden, dafür Sorge zu tragen, daß dieses Verbrechen, das von jedem rechtlich denkenden Menschen verurteilt werden muß, gesühnt wird und nicht mehr wiederholt werden kann.“

Weiter teilte Herr Thiele den Anwesenden noch mit, daß nach Anfertigung eines genauen Verzeichnisses des Sachschadens die Gymnasialverwaltung um Schadenersatz bei der Regierung einkommen werde, vorläufig, ohne den gerichtlichen Weg zu beschreiten.

Der Schaden belaufe sich auf etwa 40 000 Zloty.

An dieser Stelle sei eine Tatsache erwähnt, die bezeichnend ist für die Anhänglichkeit der deutschen Bevölkerung an ihre Schule. Kommt da ein einfacher Mann, ein Arbeitsloser, und stiftet eine Spende zum Wiederaufbau. Mehr könnte er nicht geben, da er arbeitslos sei. Stolz und Freude erfüllt uns über solche Volksgenossen. Inzwischen sind

weitere Opfer für die Schule

eingelaufen. Wir hoffen, daß ihnen viele folgen werden.

Zu einer Diskussion kam es nicht, da diese Versammlung lediglich als Zusammenkunft zur Berichterstattung angemeldet worden war. Dafür werden sich die Eltern in der nächsten

Generalversammlung

äußern können, die schon am 28. April stattfinden wird. Zu dieser Versammlung soll u. a. von der Verwaltung der Vorschlag zum Bau eines Schul-Landhauses einge-

bracht werden. Ein Beweis mehr dafür, daß das Deutsche Gymnasium auch weiterhin den Deutschen in Lodz und Umgegend das schönste und wertvollste Kulturdenkmal ist.

Die Elternversammlung wurde von Herrn Thiele mit der Bitte an die Eltern geschlossen, mit der Verwaltung zusammenzustehen in der schweren Zeit und für die deutsche Schule einzutreten, die allen heilig sei. Die lebhafteste Zustimmung bewies, daß Herr Thiele die Ansichten und Wünsche aller Anwesenden zum Ausdruck gebracht hatte.

h. b.

Eine Abordnung beim Stadtkarossen

Angesichts der im Umlauf befindlichen wilden Gerüchte (von denen auch in unserem gestrigen Vortrags die Rede war), die die deutsche evangelische Bevölkerung der Stadt Lodz beunruhigen, begab sich gestern nachmittag eine Abordnung zu dem Stadtkarossen, Herrn P. B. Binski. Die Abordnung bestand aus den Herren Pastoren: Konsistorialrat Dietrich, Wannagat und A. Böffler sowie den Herren Ziegler, Götze und Thiele. Die Genannten machten den Herrn Stadtkarossen auf die ungeheuerlichen Gerüchte aufmerksam, wiesen auf den von einem sogenannten Bürgerkomitee in einem hiesigen polnischen Blatt erlassenen aufrufenden Aufruf gegen die Lodzer Deutschen hin und machten ihm einige Fälle namhaft, wo deutsche Bürger von Lodz wegen Deutschsprechens verprügelt wurden. Sie baten den Vertreter der Staatsbehörden, seinen Einfluß geltend zu machen, daß der Aufruf widerrufen und die deutsche evangelische Bevölkerung von dem auf ihr lastenden Alpdruck der ungeheuerlichen Bedrohung befreit werde.

Der Herr Stadtkaross hat die Abordnung, vor allem die Herren Pastoren, beruhigend auf ihre Gemeindegangehörigen eingewirkt. Er verbürgte sich, daß sich keinerlei Ausschreitungen mehr ereignen werden.

Empor die Herzen!

Die Beweise herzlicher Teilnahme am Unglück der „Freien Presse“ mehren sich. Gestern ging uns das folgende Schreiben zu:

Sehr geehrte Herren!

Der schwere Schlag, der Sie am Palmsonntag getroffen hat, hat uns sehr erschüttert. Selen Sie versichert, daß alle deutschen Volksgenossen in Polen und weit über Polens Grenzen hinaus mit Ihnen fühlen. Aber die heutige Notausgabe Ihrer Zeitung hat uns gezeigt, daß Sie trotz aller unerhörten Angriffe nicht am Boden liegen und daß Sie bereit sind, auf den Trümmern der Verwaltung tatkräftig wieder aufzubauen. Dazu wünschen wir Ihnen von Herzen Kraft und Mut und die unerschöpfliche Hoffnung, die alles überwindet und sich allen Gewalten zum Trotz dennoch erhalten will. Das kommende Osterfest möge in Ihnen diesen Glauben stärken und befestigen. Hoffentlich dauert es nicht allzu lange, bis Sie wieder Ihre Blätter herausbringen können und darin weiter arbeiten zum Segen und Nutzen der deutschen Volksgemeinschaft in Polen, für deren Interesse Sie sich so wader und mannhaft eingesetzt haben.

In treuer Arbeitsverbundenheit grüßt Sie herzlich
Evangelischer Presseverband in Polen
Dr. Kammel.

Vom Ring Deutscher Akademiker, Lodz
erhielten wir folgendes Schreiben:

An die
Redaktion der „Freien Presse“,

hier.

Sehr geehrte Herren,
tief entrüstet über die ruchlose Zerstörung Ihrer geliebten Zeitung, die in jahrelanger mühevoller Arbeit als

ausgesprochen deutsche Tageszeitung die kulturellen und politischen Belange des hiesigen Deutschtums unerschrocken vertreten hat, erlauben wir uns, als Zeichen unserer Verbundenheit und Dankbarkeit Zl. 100,— zum Wiederaufbau beizuführen.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Mit großem Schmerz und tiefem Bedauern haben wir von dem furchtbaren Überfall auf Ihre Redaktion und das Deutsche Gymnasium gelesen. Ja, die Tage der Prüfung und der Deutschen Passion sind da. Möge der Allmächtige Sie und uns alle stärken und gnädig beschützen. Herzlichen Ostergruß Ihnen allen.

Pastor Philipp Kreuz.

Sompolno.

In dem Brief einer Leserin der „Freien Presse“ an den Hauptkassierer heißt es:

„Hilfting wollte in unsere Herzen eingehen, statt dessen ist es rauher, kalter Winter geworden. Aber nur nicht den Mut verlieren, man muß ja so vieles im Leben überwinden. Welch ungeheure Kraft müssen Sie nun aufbringen, um es zu keinem Haß kommen zu lassen, wie müssen Sie jetzt stark sein!“

Außer diesen und anderen Rundgebungen, die von einer wirklichen Schicksals- und Notgemeinschaft aller Deutschen in Polen bereitetes Zeugnis ablegen, dürfen wir auch noch andere Beweise treuer Anhänglichkeit entgegennehmen.

Gestern erschien ein junger Mann in Arbeitskleidung und brachte zwei Stühle. Er habe gehört, sagte er, daß für die Redakteure der „Freien Presse“ keine Stühle seien.

heit vorhanden sei. Obwohl er arm sei, habe er es doch möglich gemacht, der Redaktion zwei Stühle zu schenken. Gleichzeitig erklärte er die Bereitwilligkeit mehrerer arbeitsloser Freunde, Tischlergesellen, die nötigen Tischlerarbeiten umsonst zu leisten.

Alle diese Taten erfüllten unsere Herzen mit stolzer Genugtuung und lassen uns die Tage des schweren Leidens leichter werden. Wir danken unseren Freunden und geloben ihnen Treue um Treue.

Wo die Zertrümmerer wüteten...

In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen. Schiller.

Massen von Lesern besuchen täglich die „Freie Presse“, um sich die Trümmerstätte anzusehen. Mit Schauern erkennen sie, was der Mensch in seinem Wahn zu vollbringen vermag.

Es ist ein einziger Leidensweg, wenn man an der zertrümmerten Geschäftsstelle und Buchhandlung vorüber in die Redaktionsräume tritt. Der Wind geht durch die leeren Fensteröffnungen und bewegt die großen Papierhaufen, Glasplitter knirschen unter den Füßen, der ausgetrocknete Wandspinnweben strahlt, halb vorübergehegt, ins Zimmer. Sonst ist nichts mehr darin.

Jeder schaudert unwillkürlich und denkt mit Entsetzen an den Zerstörungswillen, der hier gewütet hat, an den

Bernichtungswillen, der vor nichts Halt zu machen verstand, sieht im Geist die entmenschte Masse an der Arbeit und denkt voll Grauen, daß die Hände, die dieses Unheil angerichtet haben, sich gegen jedermann kehren können, wenn ihnen nicht beizeiten gewehrt wird.

Besonders schaurig aber ist es abends, wenn der schwarze Nachthimmel Hineinschaut, wenn es auch durch die Zimmertür geht und der Mond das Zerstörungswort beleuchtet.

Die deutschen Inschriften an der evang. Kirche und Pfarrhaus in Pabianice

Vorgestern gegen 11 Uhr abends erschien im evang. Pfarrhaus ein Unbekannter, der sich als Vertreter der Föderation der ehemaligen Frontsoldaten ausgab, und verlangte den Pastor zu sprechen. Herr Pastor Schmidt hatte sich bereits zur Ruhe begeben. Der Mann verlangte, daß die deutschen Inschriften an der Stirnseite der Kirche sowie des Pfarrhauses (Bibelprügel) sofort entfernt werden.

Am nächsten Vormittag begab sich eine Abordnung zum Starosten und machte ihm von dem Vorfall Mitteilung. Der Starost erklärte, sich mit den in Frage kommenden Stellen in Verbindung setzen zu wollen, um die Frage zu klären.

und Volk nicht durch Feyer, durch wissende und unwissende Friedensstörer herabgesetzt werde.“

Die „Kattowitzer Zeitung“ vom Dienstag wurde wegen einer kurzen Meldung konfisziert.

Nach den Lodzer Ereignissen

Offizios nimmt Stellung

Die offiziöse „Gazeta Polska“ nimmt zu den in Polen kassierten antideutschen Kundgebungen der letzten Tage Stellung. Ohne sich direkt der Grenzpropaganda gegen Deutschland anzuschließen, macht das Blatt doch in mehr oder weniger verstellter Weise zahlreiche häßliche Bemerkungen über die deutsche Politik und erklärt, daß die antideutschen Ausschreitungen der letzten Tage schlimmstenfalls Nachahmungen deutscher Vorbilder seien. Immerhin seien diese Ausschreitungen jedoch unlogisch. Redaktionen deutscher Minderheitenblätter zu zerstören, deutsche Lehranstalten zu beschädigen, sei unflug und schädlich und die Regierung werde solche Ausschreitungen nicht dulden. Die „tapferen Makkabäer“ müßten wissen, daß die Regierung auf keinen Fall einen Krieg unter der jüdischen und der deutschen Minderheit in Polen zulassen würde, zu dem die Ereignisse, die sich in Lodz am Sonntag abgespielt haben, wahrscheinlich ein Vorpiel hätten bilden sollen. Dagegen empfiehlt das Blatt lebhaft den Boykott deutscher Waren.

Zu der obigen Erklärung des Amtsorgans bemerkt die „Gazeta Warszawska“: „Es ist gut, daß man die tapferen „Makkabäer“ beruhigt hat. Was die polnische Gesellschaft anbelangt, die wirklich, so braucht man diese nicht zu beruhigen, denn sie ist vollständig ruhig und beschäftigt nicht, zum Schutz der Juden zu manifestieren und „Ausschreitungen“ zu begehen.“

Im „Robotnik“ (Warschau) finden wir die folgende Stellungnahme zu den Lodzer Vorgängen vom Sonntag: „Wenn dem Protest gegen den Hilerismus der Charakter eines Kampfes mit der deutschen Gesellschaft in Polen gegeben wird, so ist das ein Nonens, der von jedem Gesichtspunkt aus schädlich ist. Dieser Art Handlungen sind mit aller Schärfe zu verurteilen.“

Die Bromberger „Deutsche Rundschau“ brachte über die Ereignisse des schwarzen Palmsonntags in Lodz eine ausführliche Darstellung der Lodzer „Wap“-Agentur. Die Zeitung wurde deshalb beschlagnahmt.

Die „Lodzer Volksztg.“ vom Dienstag wurde beschlagnahmt.

Warschau entschuldigt sich

Neuer deutscher Protest

Warschau, 12. April.

Der Chef des Protokolls, Kommer, hat dem deutschen Gesandten das Bedauern der polnischen Regierung wegen der gestern eingeworfenen 2 Fensterheben im Gesandtschaftsgebäude ausgesprochen.

(M.) Die beiden Täter sind vom Warschauer Starosten-Gericht zu je 3 Wochen verurteilt worden. Es handelt sich um den Studenten Józef Pyszkowski und den Zeichner Teodor Fiedorowski.

(M.) Außenminister Beck empfing den deutschen Gesandten Dr. von Moltke, der wegen der neuerlichen Ausschreitungen Einspruch erhob.

Göring und Papen vom Papst empfangen

Rom, 12. April.

Vizekanzler v. Papen und Ministerpräsident Göring sind heute vormittag getrennt vom Papst in Privataudienz empfangen worden.

In der Villa Borghese fand ein Frühstück zu Ehren der beiden deutschen Staatsmänner statt, das Mussolini gab.

Weitere Einladungen für Washington

Washington, 12. April.

Das Staatsdepartement hat an alle Länder, mit denen Amerika diplomatische Beziehungen unterhält, Einladungen zur Teilnahme an den Washingtoner Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz übermittelt.

Es wird angenommen, daß der größte Teil der Besprechungen durch die diplomatischen Vertreter in Washington erfolgen wird. Staatssekretär Hull hofft, daß die Besprechungen ausschließlich auf wirtschaftliche Fragen beschränkt werden und die Kriegsschuldfrage nicht in diesem Zusammenhang zunächst nicht erörtert wird.

Gegen die Spaltung Europas in zwei Lager

London, 12. April.

Die englische Presse befaßt sich eingehend mit dem vorläufigen Programm der Unterredung zwischen Roosevelt und MacDonald und erwähnt hierbei, daß Roosevelt seine Einladung an MacDonald mit den Worten geschlossen habe: „Kommen Sie bitte und verbringen Sie mit mir ein Wochenende. Ich bin sicher, daß an einem Wochenende wir mehr für Gott tun können als dies seit langer Zeit geschehen ist.“

Von dieser Zusammenkunft verspricht man sich eine endgültige Festlegung des Zeitpunktes der Weltwirtschaftskonferenz und eine Vereinbarung, daß sie von verantwortlichen Ministern besucht wird. Es ist der Wunsch MacDonalds, sich mit Roosevelt über gewisse allgemeine Grundsätze vor Zusammentritt der Konferenz zu einigen, wie z. B. Herabsetzung von Zöllen, Währungsfragen usw. Nach englischer Auffassung wird auch zweifellos die Lage in Europa besprochen werden, um festzustellen, ob nicht eine Zusammenarbeit zwischen England und Amerika möglich ist, um eine Spaltung Europas in zwei Lager zu verhindern.

MacDonald und Herriot werden persönliche Gäste des amerikanischen Staatspräsidenten im Weißen Hause sein. Dadurch, daß Herriot seine Reise um zwei Tage verschoben hat, werden die Vertreter Frankreichs und Englands gleichzeitig im Weißen Hause wohnen.

Tagung des Völkerbundes verschoben

Genf, 12. April.

Das Völkerbundsekretariat teilt ohne Angabe von Gründen mit, daß die ursprünglich auf den 8. Mai festgesetzte Tagung des Völkerbundes auf den 2. Mai verschoben worden ist.

Neue deutschfeindliche Ausschreitungen

Am Montag um 15.30 Uhr wurden auf dem Bahnhof in Graudenz die von Bromberg angekommenen 600 Exemplare der „Deutschen Rundschau in Polen“ den Ausgängern der Graudenz Buchhandlung Arnold Kriedte fortgerissen und zusammen mit anderen deutschen Zeitungen auf dem freien Platz vor dem Bahnhof verbrannt. Ungefähr eine halbe Stunde später versuchte eine Horde von ungefähr 30–40 Menschen im Alter zwischen 25 und 35 Jahren in die Buchhandlung von Kriedte einzudringen. Herr Kriedte nimmt als Vorsitzender des Deutschen Schulvereins, der Deutschen Bühne und des Verbandes der Buchhändler in Polen eine führende Stellung ein. Da die Firma gewarnt worden war, war die Geschäftstür verschlossen worden, die Horde versuchte mit Gewalt einzudringen, schlug eine Längscheibe ein und verbog die Vergitterung. Da sie durch die Ladentür nicht eindringen konnte, stürmte sie durch die Haustür und brach mit Gewalt die Hintertür zum Ladengeschäft auf. Gleichzeitig drang eine zweite Horde gewalttätig nach Einschlagen einer Scheibe in die in demselben Hause gelegenen Geschäftszimmer der Deutschen Bühne ein, nahm Theaterprogramme an sich und drang dann auch in die Geschäftsräume der Buchhandlung ein, wo sie mit der anderen Horde zusammentraf. Unter den Rufen: „Das ist Hiler-Kultur“, „Jetzt machen wir es, wie Hitler es in Deutschland getan“, „Das ist nur eine kleine Probe deutscher Kultur“, rissen sie sämtliche deutschen Zeitungen, Stiche von soeben eingetroffenen deutschen Modenzeitschriften, deutsche Mode-Journale, deutsche Noten an sich im Werte von zusammen ungefähr 1000 Zloty. Diese häuften sie auf der Straße vor dem Geschäftslokal auf und zündeten sie an. Der Geschäftsinhaber und das Personal wurden bedroht, einer der Angestellten wurde tödlich angegriffen und seine Kleidung zerrissen.

Nach einer halben Stunde kam ein Polizeibeamter, um ein Protokoll aufzunehmen. Er wurde von Herrn Kriedte verständigt, daß die Plünderer erklärt haben, in einer Stunde sämtliche Scheiben einzuschlagen; das ganze Haus würde in die Luft fliegen.

Als dann die verstärkte Horde eintraf, konnte sie ungehindert sämtliche wertvollen Glaschilde und die Scheiben der Glaskästen zertrümmern. Die Glaskästen wurden dann geplündert. Nun wurde die Feuerwehre angefordert und um Schutz gebeten; sie sollte auch das Feuer vor dem Geschäftslokal löschen. Sie erschien wohl, fuhr aber sofort wieder ab.

Da die Ansammlungen und die Bedrohungen vor dem Geschäftslokal immer gefährlicher wurden, lief ein deutscher Herr nochmals zur Polizei.

Einer der Plünderer konnte dann auch noch einmal in das Geschäftslokal eindringen. Er forderte, daß die deutschen Bücher aus dem Schaufenster entfernt werden, und er versuchte, um das Telefonieren zu verhindern, das Telefon abzuschneiden. Dieser Plünderer konnte der Polizei übergeben werden, die seinen Namen feststellte.

Die Bedrohungen vor dem Geschäftslokal nahmen ein solches Ausmaß an, daß das Personal das Geschäft nicht verlassen konnte. Nach fast 4 Stunden traf genügend Polizei ein, die die Ansammlungen vor dem Geschäft zerstreute.

Diese Ansammlungen dauerten dann noch bis spät abends an, dann wurden sie durch Polizei mit umgehängtem Karabiner verstreut. Der Gesamtschaden beträgt mindestens 10 000 Zl.

Im „Oberschlesischen Kurier“ steht zu lesen: In den Abendstunden des Montag wurde auf dem Ring in Tarnobrzeg eine deutschfeindliche Kundgebung veranstaltet, woran etwa 100 Personen teilnahmen. Zum Schluß der Kundgebung wurden die Rota und die Nationalhymne gesungen. In den Nebenstraßen wurden mehrere deutsche Bürger verprügelt, wobei einer von ihnen kassende Kopfverwunden erlitt. In der Nacht zum Dienstag wurden die Schaufenster einiger Geschäfte mit deutschfeindlichen Aufschriften und Abbildungen versehen.

Der „Oberschl. Kurier“ berichtet: Am Montag erschien in der Ryniker Geschäftsstelle des Oberschlesischen Kurier eine Abordnung von sechs Mann des Aktionskomitees „Samobrona“ und forderte die Entfernung des Firmenschildes spätestens bis 15 Uhr. Dieses Verlangen lehnte der Geschäftsführer ab, mit der Begründung, daß die Bezeichnung der Firma auf dem Schild gleichlautend mit der Eintragung der Firma im gerichtlichen Handelsregister ist. Kurz nach 15 Uhr erschienen vier Mitglieder der Abordnung und rissen das Schild gewalttätig herunter.

Der Engländer-Prozeß in Moskau

Moskau, 12. April.

Der Prozeß gegen die englischen Ingenieure hat Mittwochs mittag begonnen.

Der englische Ingenieur MacDonald bekannte sich nach der Anklageschrift als „schuldig“, die ihm vorgeworfenen Straftaten begangen zu haben. Auch die sämtlichen russischen Angeklagten der Firma Bickers bekannten sich als „schuldig“. Die übrigen englischen Ange-

klagten der Firma haben, wie verlautet, jegliche Schuld abgelehnt.

Es fiel auf, daß der britische Staatsangehörige MacDonald sich von den übrigen britischen Angeklagten fernhielt, die ihre Schuld nicht anerkennen. Auf Veranlassung des Gerichts sollen mehrere Beamte der OGPU als Zeugen erscheinen. Da es sich teilweise um Staatsgeheimnisse handelt, nimmt man an, daß zeitweise die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden wird.

Japan wird Wladiwostok besetzen?

Schwerer japanisch-russischer Konflikt

Mandschurisches Eisenbahnmateriale über die russische Grenze abgetraut.

Charbin, 12. April.

Die russisch-japanischen Beziehungen sind durch die Abholung von 80 mandschurischen Eisenbahnwagen über die russische Grenze auf einen Höhepunkt der Spannung gebracht worden. Der mandschurische Außenminister hat dem russischen Generalkonsul in Charbin eine Note überreicht, in der die Entsendung der russischen Zollbeamten aus Mandschuria und Suseko an der russischen Grenze gefordert wird. Starke mandschurische Streitkräfte sind in der Nähe der Gebäude der ostchinesischen Eisenbahn zusammengezogen worden. In Charbin eingelaufenen Meldungen zufolge sollen japanische Truppen von Tschitar in Richtung der russischen Grenze marschieren. Die mandschurische Regierung hat die sofortige Rückgabe des Materials verlangt und droht mit Gegenmaßnahmen. Die amtliche japanische Zeitung „Charbin Times“ erklärt, daß Rußland ohne Zweifel sich für einen Krieg vorbereite. Russische Eisenbahnbeamte hätten rollendes

Materiale über die russische Grenze gebracht, das über 50 v. H. des gesamten Eisenbahnmateriale der ostchinesischen Eisenbahn darstelle. Dieses Vorgehen könne einem planmäßigen Diebstahl gleich. Die Ursache für die Abholung des Materials sei, daß Rußland die Verkehrsbedingungen der sibirischen Eisenbahn verbessern wolle, nachdem es einen Krieg mit Japan beschlossen habe.

London, 12. April.

Der russisch-japanische Streitfall bereitet, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ ausführt, in Londoner Kreisen ernste Sorge. Die Haltung Moskaus wird verurteilt, weil sie Japan und Mandschuria den Vorwand zu einem Vorgehen gegen die chinesische Ostbahn gebe. Es bestehe ferner die Möglichkeit, daß, wenn Rußland nicht sofort ein Entgegenkommen zeige, der Streitfall zur Besetzung von Wladiwostok durch Japan führen könne.

„Die Gefahr des Viererpakts beschworen“
sagt Frankreich.

Paris, 12. April.

Das gestern in London und Rom überreichte französische Memorandum hat nach Meinung des Außenpolitikers des „Echo de Paris“ vorläufig die Gefahr des Viererpaktes und der Revision beschworen. Auf dem Kontinent habe sich eine gefährliche Erschütterung bemerkbar gemacht. Die Zurückhaltung Frankreichs finde jetzt ihre Rechtfertigung. Frankreich wünsche durchaus eine Verständigung mit Italien. Aber wenn man ihm Pläne unterbreite, die nur die „Schleusen des Vangermanismus“ öffnen, mache Frankreichs Friedens- und Annäherungswillen es ihm sogar zur Pflicht, darauf nicht einzugehen.

Belgisches Memorandum zum Mussolini-Plan

Brüssel, 12. April.

Außenminister Hymans legte den Ministerrat davon in Kenntnis, daß den Regierungen von London, Rom und Paris ein Memorandum über die belgische Auffassung zum Viererpakt-Vorschlag überreicht worden ist.

Ohne sich gegen diesen Plan auszusprechen, wolle Belgien die Rechte der kleinen Staaten auf Grund der Völkerbundung gewahrt wissen, ferner werde auf die Garantie des Locarnopaktes für Belgien hingewiesen, sowie auf die Grenzen, die nach Auffassung der belgischen Regierung einer Revision durch Artikel 19 der Völkerbundung gezogen seien.

Sinnland ehrt die Deutschen

Helsingfors, 12. April.

Die finnische Hauptstadt stand heute im Zeichen des Jahrestages der Befreiung durch die deutschen Truppen. Zu Ehren des in Helsingfors anwesenden Generals v. d. Goltz gab Präsident Soimhusen am Vormittag ein Frühstück. Der Präsident überreichte General v. d. Goltz das Großkreuz der Weißen Rose.

Am Nachmittag fand eine feierliche Kranzniederlegung an den finnischen und deutschen Heldengräbern statt. Die finnischen Militärbehörden, die Stadtverwaltung, die deutsche Gesandtschaft und sämtliche deutschen Vereine nahmen an dem Festakt teil und legten Kränze nieder.

Uniformverbot in Dänemark

Kopenhagen, 12. April.

Das dänische Folketing hat nach langer Nachbesserung am Mittwoch um 2.30 Uhr morgens das von der Regierung vorgelegte Uniformverbot mit 82 gegen 10 Stimmen der Konservativen und Kommunisten angenommen. Der Gesetzesentwurf wird noch am Mittwoch dem Landtag vorgelegt werden.

Auch das dänische Oberhaus, der Landtag, hat am Mittwoch die Gesetzesvorlage über das Uniformverbot mit 46 gegen 5 Stimmen der Konservativen in unveränderter Fassung angenommen.

Ministerpräsident Mussolini empfing heute den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß.

Unseren geschätzten Subskribenten

geben wir bekannt, daß infolge Zerstörung der Geschäftsstelle unseres Verlags die

Anzeigenannahme

für die „Freie Presse“ und „Volksfreund“

bis auf weiteres in einem Vorzimmer unserer Seherie in der Petrikauer 86, 2 Hof, rechte Offizine, 2. Stock, erfolgt.

Anzeigen für die

Oster-Ausgabe

der „Freien Presse“ werden bis Freitag 9 Uhr abends entgegengenommen.

Der Verlag.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Das neue preussische Studententest ist veröffentlicht worden.

Dr. Lewald ist am Mittwoch von seinem Posten als Vorsitzender des Reichsausschusses für Lebensübungen offiziell zurückgetreten.

Der Leiter des Zeitungsinstituts an der Heidelberger Universität Prof. Dr. Hans v. Eckardt ist von seinen Dienstgeschäften enthoben worden.

Bei Schneidemühl ist nahe der polnischen Grenze ein Deutschensaal errichtet worden. Am Mittwoch fand die Einweihung statt.

Letzte Nachrichten

Minister Börner gestorben.

(P.M.) Warschau, 12. April.

Heute um 22 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der Post- und Telegrafeminister Ing. Ignacy Börner.

3 Todesurteile in Polen.

(P.M.) Das Standgericht in Pzemyśl verurteilte drei Raubmörder zum Tode durch den Strang, wobei das eine Todesurteil in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt wurde. Die beiden Todesurteile werden heute vollstreckt, da die Begnadigung abgelehnt wurde.

Streit in der Tomaszower Kunstseidenfabrik.

(P.M.) Da die Direktion der Tomaszower Kunstseidenfabrik die Ankündigung über die 12prozentige Lohnsenkung nicht zurückgezogen hat, sind die Arbeiter gestern in einen italienischen Streit getreten. In den Fabrikräumen befinden sich die Arbeiter der ersten und zweiten Schicht, insgesamt 2200 Mann. Zu Ruhestörungen kam es nicht.

(P.M.) Zum amerikanischen Botschafter in Warschau wurde James Maccurley, der Bürgermeister von Boston, ernannt.

(P.M.) In Paris wurden 13 Teilnehmer des seinerzeitigen Ueberfalls auf das polnische Generalkonsulat in Paris zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt. Der irische Eisenbahnstreik ist nach einer Konferenz zwischen dem irischen Industrieminister und den Vertretern der Streikenden abgeblasen worden.

sich wurde ich zuerst kräftig betrogen. Unangenehm war die Zeit sowieso nicht. Jeden Morgen mußte ich um fünf Uhr aufstehen und mit meinem Angestellten nach dem Schlesischen Bahnhof fahren. Mit einer Krücke bewaffnet kletterte ich mit meinem kranken Bein zwischen Güterwagen und Lieferautos umher und suchte mir meine Ware zusammen. Wir packten sie ins Auto und legten eine Decke darüber. Oben drauf, bis zum Kinn in einen Umhang aus schwarzem Wachsdruck eingemummelt, sah ich wie eine Marktfrau, und die Leute lachten und schrien: „Na, Kleene friert sie noch nicht?“

Voriges Jahr kam ich auf den Gedanken, nach dem Oberbruch zu fahren und Weihnachtsgänse aufzulaufen. Ein paar tausend Stück bekam ich zusammen. Ein Teil davon lag auf dem Balkon meiner Wohnung ausgestellt, und der Verkauf wurde ein Volksfest. Heute habe ich mich soweit heraufgearbeitet, daß ich nicht mehr vor Tau und Tag aufzustehen brauche. Ich brauche auch nicht mehr pfundweise zu verkaufen, wobei sehr wenig verdient wird, sondern handle im großen, kommissionsweise. Ich schließe Kauf- und Lieferungsverträge ab, teilweise mit dem Auslande, und unterhalte rege Beziehungen zu den Gütebestizern und landwirtschaftlichen Genossenschaften in Ostpreußen und Pommern. Wenn sie etwas haben, schreiben sie mir, denn sie wissen, daß ich ihnen einen guten Preis bringe. Außerdem lasse ich wieder Droschken fahren, mache Ueberziehungen von Verträgen, schreibe auch handelspolitische Artikel. Ich spreche fünf Sprachen, und das ist nicht viel. Daher lerne ich jetzt eine sechste — Spanisch.

In dem freundlichen Wohnzimmer, dessen einfach moderner Hausrat sie teilweise selbst gezeichnet hat, steht die Baronia vor mir — große Dame, Geschäftsfrau, fürsorgliche Mutter in einer Person, sehr lebenswürdig und gleichzeitig mit Energien geladen — eine Frau, von der eine Art geistiger Lichtkraft ausgeht.

Lotte Zielesch.

Exzellenz verkauft Schweine

„Als ich mit meiner kleinen Tochter und einem Gatte, der Exzellenz und daher für den Lebenskampf ganzlich ungeeignet war, aus Rußland nach Berlin flüchtete, hatte ich noch ein paar hundert Mark in der Tasche“, erzählt Baronin Alexandra Grotten aus dem alten, halb tatarischen Geschlecht der Wiktow. „Da wir essen wollten, sah ich am nächsten Tag an der Nähmaschine.“

„Hatten Sie Schneider gelernt, Baronin?“
„Nur soviel, wie man für den Hausgebrauch nötig hat, wenn man fern von aller Zivilisation auf einem 350 Kilometer von Moskau und 100 Kilometer von der nächsten Bahnstation gelegenen Familiengut aufgewachsen war. Natürlich gab es Schwierigkeiten, besonders, als ich meine erste große Bestellung bekam. Ich sollte für die Gräfin R. ein schwarzes Georgette-Abendkleid für einen Empfang beim spanischen Botschafter liefern. Aber wie sollte ich das machen? Ich hatte ja noch nie auf einem fremden Körper ein Kleid abgesteckt. Nun, meine mathematischen Kenntnisse halfen mir. Ich habe einmal Architektin werden wollen und meinen Doktor gemacht. Das Abendkleid wurde ein großer Erfolg und brachte mir eine Anzahl neuer Kundinnen. Etwa fünf Jahre konnten wir uns durch meine Schneiderlei über Wasser halten.“

Aber im Grunde liegt mir diese Arbeit nicht. Und als ich eines Tages eine Entschädigung für ein ostländisches Gut erhielt, das hundert Jahre im Besitz unserer Familie gewesen war, beschloß ich, das Geld in einem Droschkenfuhrunternehmen anzulegen. Unter den größten Schwierigkeiten gelang es mir, die Konzession zu bekommen. Ich nahm sechs Droschken auf Abzahlung, kaufte Maschinen, richtete einen Garagenhof mit Reparaturwerkstatt ein, engagierte für jede Droschke zwei Chauffeure. Auch Erfahrer und Monteure stellte ich ein. Es war nicht gerade einfach, da den Männern gegenüber als Vorgesetzte zu

behaupten und mit allen Zwischenfällen fertig zu werden — etwa, wenn man mir eine Droschke kaputtgefahren hatte und die Polizei mitten in der Nacht antelefonierte und mich aufforderte, das Verkehrshindernis möglichst sofort zu beseitigen. Aber schließlich kam die Sache ganz nett in Gang, und ich kaufte dann noch etwa vierzig aus einer Konkursmasse stammende Wagen auf, um sie einzeln abzusetzen. — Das war ein gewinnbringendes Geschäft und wäre es geblieben, wenn mir nicht schwere Krankheit einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Ich mußte den Verkauf einstellen und auch das eigene Unternehmen aufgeben. Mit hochbandagiertem Bein, das Telefon neben mir, lag ich im Krankenhaus und konzentrierte teils telefonisch, teils mit persönlich erscheinenden Geschäftsleuten, die manchmal zu zweit und dritt an meinem Bett saßen, über die Abwicklung der Liquidation. Es wurde so schlimm mit mir, daß der Arzt das Bein abnehmen wollte. Ich versagte meine Einwilligung. Als Krüppel kann man kein Geld verdienen. So erklärte ich dem Arzt, daß ich entweder mit zwei Beinen leben oder mit zwei Beinen sterben wolle. Sie sehen — ich bin durchgekommen, trotz einer Embolie, und das ist wohl eine ziemliche Seltenheit. Nun sollte ich mich erholen, Moorbäder nehmen, nach dem Süden gehen. Aber wovon? Geld war nicht vorhanden.

Da überlegte ich mir, daß es möglich sein könnte, den Schlächtern Fleisch zu verkaufen. Ueber die Hintertreppe erschien ich bei den Chefs der großen Hotels, Restaurants, Delikatessengeschäften. Entrüstet fragte mich ein Geschäftsgewaltiger: „Wie kommen Sie, Exzellenz, dazu, mir Schweine anzubieten?“ Es bereitete den Herren selbstverständlich eine peinliche Ueberraschung, wenn die Dame in dem fabelhaften russischen Pelz sich als Reisende in Schweineköttletten entpuppte. Bitten, stellen Sie es sich nicht so leicht vor, Koteletten zu verkaufen, wenn man keine Fachkenntnisse hat. Ich habe vor allem lernen müssen, daß fette Zwei- und Dreizentnerschweine heute nicht mehr gehen. (Die Damen wollen schlank bleiben.) Natur-

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 18. April 1933.

Unfrei treiben die Gedanken auf dem Meer der Leiden.
Schiller, Würde der Frauen.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1598 Heinrich IV. von Frankreich gewährt im Edikt von Nantes den Protestanten Religionsfreiheit.
1848 * Der Afrikareisende Oskar Lenz in Leipzig (+ 1925).
1872 * Der Schriftsteller Roda Roda in Puchta-Bened.
1882 * Der Wienforscher Walthar Stöckner in Gera.
1904 * Der russische Vater Wladimir Werschizschagin vor Port Arthur (* 1842).

Sonnenaufgang 4 Uhr 50 Min. Untergang 18 Uhr 36 Min.
Monduntergang 5 Uhr 31 Min. Aufgang 23 Uhr 37 Min.

Worauf sie stolz sind.

Der Mann:

Daß er ein Mann ist.
Daß er sich jeden Tag rasieren muß.
Daß er unter Umständen saugrob werden kann.
Daß er vor Mäusen keine Angst hat.
Daß er mit einer Hand einen Stuhl heben kann.
Daß er ein Mann ist.
Daß schon nicht wenige Damen seinetwegen geheult haben.
Daß er einen berühmten Mann kennt, zu dem er „Du“ und „Alter Idiot!“ sagt.
Daß ihm sein Hund gehorcht.
Daß er ein Mann ist.
Daß er es (eigentlich) hinter den Ohren hat, faulstich!
Daß er ein Mann ist.

Die Frau:

Daß ihr (eigentlich) alles steht.
Daß sie unter Umständen sehr ironisch sein kann, ha! ha!
Daß sie als zartes Kind einmal den Ausdruck getan hat: „Ach ja, Großpapa, du hast es ja auch nicht leicht!“
Daß sie vor Mäusen Angst hat.
Daß sie schon mehr als einmal einen Mann heulen sah (ja, ihrewegen!).
Daß sie feiner ganz versteht. Und überhaupt!
Daß sie so sehr tief veranlagt ist, daß sie zuweilen im Kino heulen möchte.
Daß ihr (eigentlich) alles steht. Auch Heulen.
Daß sie mit dem Schicksal schon zu tun hatte — aber das versteht du nicht.
Daß ihr (eigentlich) alles steht.

Carl Christian Bod.

Gesangbücher

in geschmackvoller Ausstattung zu neuen Preisen.
Wandsprieße, Bilder, gerahmt und ungerahmt,
sowie andere Oster- und Konfirmationsgeschenke
finden Sie in großer Auswahl in der

Christlichen Buchhandlung

von **Max Renner**

Inhaber J. Renner

Piotrkowska 165 (Ecke Annastr.), Tel. 188-82.

Am Karfreitag, den 14. d. M., ist das Geschäft geschlossen.



Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Es klang ein wenig nach einer Bitte. Wera erhob sich, gewaltsam die Schwäche nieder kämpfend. „Auch Ihnen danke ich sehr, Herr Inspektor!“ Sie neigte das Haupt, zwang sich ein Lächeln ab und verließ das Büro.
Kopfschüttelnd sah der Beamte ihr nach. Komisches Mädel — tat fast beleidigt, weil man gut zu ihr gewesen. Es gab eben solche und solche...

So schnell es die zitternden Knie gestatteten, sehr gerade aufgerichtet, ging Wera Wettern durch den langen Flur, trat durch ein Seitenportal über den Hof hinaus ins Freie. Noch immer brannten ihr die Wangen. So weit war es mit ihr gekommen, daß diese armen Unterstützungsempfänger ihr Almosen boten. Gab es größere Demütigung? Daß ihre Kraft nicht mehr dazu ausreichte, vor all diesen Menschen Haltung zu bewahren... Was sollte denn nun werden?

Blind für das geschäftig sie umlärrende Leben, für den blauen Himmel und den Sonnenschein, der die winter-milde Erde mit Wärme und strahlendem Licht überströmte, schritt das Mädchen dahin. Vog, ohne es zu wissen, in die Anlagen ein, stand auf der Holzbrücke und starrte hinunter auf das graugrüne Wasser des Sees, auf dem Schwäne in geruhiger Annut lautlos dahinglitten. Dieser Tage hatte hier ein junges Liebespaar den Freitod gesucht — und gefunden. Das Wasser war tief. Und das Leben so grauam. „Ich ertrage es nicht länger“, dachte sie, sich über das geschnitzte Geländer beugend. Da unten war Frieden, man dürfte ausrufen.

Deutsche Eltern!

Verfümt eure Pflicht am eignen Kinde nicht!

Ihr wollt alle, daß euer Kind in eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache komme, daß es dort die deutsche Muttersprache

möglichst gründlich erlerne und dem angestammten Volkstum nicht ganz entfremdet werde.

Viele von euch wissen aus schmerzlicher Erfahrung, daß das deutsche Kind in der polnischsprachigen Schule nur geringe Fortschritte macht und daß es am Lernen gar nicht die rechte Lust und Freude hat und nicht haben kann, da durch die fremde Sprache das ganze bisherige Seelenleben des Kindes gehemmt wurde.

Viele von euch haben nachträglich versucht, die Verfümtis am eignen Kinde gutzumachen und dessen Verlegung in eine deutschsprachige Schule zu erlangen. Dieser Weg ist immer sehr demütigend gewesen und hat selten Erfolg gehabt. Eure Klagen und Mühen sind meist fruchtlos geblieben.

Deutsche Eltern, in diesen Wochen ist das vollste Schicksal eurer Kinder in eure Hand gelegt! Durch das Unterzeichnen einer entsprechenden Erklärung (Deklaration) in der Volksschulkommission (Komisja Ryszejnego Nauczania), Piotrkowskistr. 10, erreicht ihr, daß eure Kinder deutschsprachigen Schulen zugeteilt werden.

Durch das Unterzeichnen dieser Deklarationen bekennet ihr, daß ihr zum Volk Goethes gehört, und daß ihr auch euren Kindern die Sprache Goethes erhalten wollt.

Verfümt nicht die Pflicht an den eigenen Kindern! Erhalten ihnen die deutsche Muttersprache auch wegen besserer Emporkommens im Leben. Die deutsche Sprache ist nicht nur Goethes Sprache, sie ist zugleich eine Welt-sprache. Das wissen viele von euch aus eigener Erfahrung. Ein Mensch, der die deutsche Sprache nicht beherrscht, kommt in der Welt nicht weit.

Die polnische Staatsprache erlernen die Kinder auch in den deutschen Schulen sehr gründlich. Darum braucht ihr keine Sorge zu hegen.

Charaktervolle Glieder der eignen Volksgemeinschaft und der Menschheit können die Kinder aber nur dann werden, wenn sie in ihrer Muttersprache erzogen und ge-bildet werden.

Nur durch die Muttersprache kann die Seele eines Menschen zu voller Entfaltung und Blüte gelangen.

Wer wollte seinem Kinde dieses hohe Glück der Persönlichkeitsbildung nicht gönnen?

Nachdenkend ruft der Große Kinderfreund allen Eltern zu, daß sie ja nicht ihre Kinder an den Seelen Schaden nehmen lassen...

Darum, deutsche Eltern, sorgt jetzt dafür, daß eure Kinder in deutschsprachige Schulen kommen!

Unterzeichnet bis zum 29. April die entsprechenden Deklarationen! Bei der Unterzeichnung der Deklarationen für die neu einzuschulenden Kinder (Geburtsjahr 1926) müssen unbedingt die Geburts- und Taufzeugnisse sowie auch die Impfscheine der Kinder in der Volksschulkommission vorgelegt werden. Die Deklarationen werden täglich in den Amtsstunden (außer an Sonn- und Feiertagen) von der Kommission entgegengenommen.

Rechter Tag für die Unterzeichnung der Deklarationen ist unabweislich der 29. April.

Deutsche Eltern, beachtet diesen Schlußtermin und säumet nicht, eure Pflicht euren Kindern gegenüber zu erfüllen!

Gerade in diesem Jahre, gerade angesichts des schrecklichen Palmsonntags 1933, muß allgemeine Lösung sein: Jedes deutsche Kind in eine deutschsprachige Schule!

Ein hastiger Schritt erklang auf der Brücke, zögerte — hielt.

„Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein, meine Dame?“ fragte plötzlich eine Stimme neben ihr, voll ruhiger Herzlichkeit.

Wera suchte zusammen und richtete sich jäh auf. Es war der junge Fremde, der ihr vorhin geholfen.

Sechstes Kapitel.

Sie sah den Mann an ihrer Seite an, ohne zu antworten. Jetzt erkannte sie ihn. Wie eine Maske legte es sich über ihre eben noch verzweiflungsvollen Züge. Sie straffte die Schultern, stand schlank und aufrecht vor ihm, dessen Bild schon zu viel gesehen.

„Es scheint mein Schicksal, Ihnen zu Dank verpflichtet zu sein, mein Herr. Sie waren es doch auch, der meine Börse im Automaten fand?“

Der Fremde verneigte sich. „Natürlich, ich hatte die Ehre, Sie Ihnen wieder zuzufinden zu dürfen.“

Ton und Haltung verrieten den Gebildeten, der etwas schäbige Anzug und der dünne Mantel seine Armut. Aber in der Stimme, in den dunkelblauen Augen lag etwas, das das Mädchen unwiderstehlich anzog. Ihre Abwehr schwand. Sie lächelte, ohne es zu wissen.

„Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle“, sagte der Fremde. „Vandro, Georg von Vandro.“

„Ich bin Gräfin Wera Wettern“, entgegnete sie einfach und reichte ihm impulsiv die Hand. „Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Hilfeleistung vorhin, Herr von Vandro. Der Beamte hat Ihnen Ihre Auslagen hoffentlich zurück-erstattet?“

Er bejahte. „Obwohl es durchaus nicht nötig gewesen wäre.“

Um Weras Lippen suchte es wie leiser Spott. „Ich glaube, Herr von Vandro, wir beide haben nichts zu ver-schenken! Oder gingen Sie etwa auf den Arbeitsnachweis-nun — einen Scheck einzulösen?“

Glockenweihe im Radogoszger Bethaus.

Einen weiteren Beweis der regen Tätigkeit lieferte die evangelisch-lutherische St. Michael-Gemeinde in Radogosz am Sonntag nachmittag. Viele Glaubensgenossen fanden sich neben allen Gesangsvereinen der Gemeinde ein, um der Glockenweihe beizuwohnen. Die Glocke, deren Anschaffung durch freie Spenden ermöglicht und die bei Gustav Schwalbe in Bielitz gegossen wurde, trägt die Inschrift:

„1933“

Läute Glocke, läute Frieden,
Läute Ruh in jedes Herz;
Erdet dich mein Tag hienieden,
Läute du mich heimatwärts!“

Nachdem gemeinsam „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ gesungen worden war und Herr Pastor Schmidt von der Michaelgemeinde ein Gebet gesprochen hatte, sang der Chor des Kirchengesangsvereins „St. Michael“ „Liedchen dem Herrn“. Herr Pastor Schiedler sprach nun über die Bedeutung der Glocke im allgemeinen und ermahnte im besonderen die Gemeinde, weiterhin treu und eifrig für die Kirche zu wirken. Unter Herrn Ottomar Schillers Leitung sang nun der Männergesangsverein „Polyhymnia“ in korrekter Ausführung ein Lied, der Stimmung angepaßt. Herr Pastor Schmidt machte nun den Beschluß mit einer Ansprache, in der er auf die dankbare Unterstützung der Gemeindeglieder hinwies.

Eine Münzenausstellung im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein.

Am Sonntag hatte der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein in seinem Heim eine von Herrn Hauptschriftleiter A. Kargel hergerichtete und besichtigte Münzenausstellung veranstaltet.

In Rosten waren in außerordentlich übersichtlicher Weise — die Schau war ja vor allem für den blutigen Laien bestimmt — an die hundertachtzig Münzen aus aller Herren Länder und aus allen Zeiten zusammengestellt und in Gruppen geordnet. Eine dieser Gruppen befand sich mit der Frage des Münzenmaterials, und man sah neben Goldmünzen aus Kupfer, Nickel, Silber und Gold auch solche aus Platin und Eisen, aus Aluminium, Bronze und Pappe, aus Messing und Zinn und Porzellan. In der Gruppe „besondere Formen“ sahen wir tropfen- und kugelförmige, viereckige, achteckige, schüsselförmige Münzen, riesige Münzplatten und winzige Geld-plättchen. Sehr interessante Stücke gab es in der Gruppe der zweisprachigen Münzen, und der Briefmarkensammler erfuhr, daß es — wie bei den Marken Fehldrucke und Ueberdrucke — bei den Münzen Fehldruckungen und Ueberdruckungen gibt; wir sahen die Münze, dank der das Dollarteichen entstanden ist (ein japanischer Faser), den „ewigen“ Maria-Theresientaler, Kriegs- und Kriegsgesangenengeld, Münzen, die von Belagernden und Belagerten geprägt wurden, Kontributions- und Siegesmünzen, Geld, das aus besonders festlichen Anlässen hergestellt wurde, eine Anzahl polnischer Probemünzen und vieles mehr.

Der angekündigte Vortrag von Herrn Hauptschriftleiter A. Kargel über das Thema „Was Münzen erzählen“ wurde im Zusammenhang mit den Vorfällen am Sonntag nachmittag abgefaßt.

Am 14. Mai ist Muttertag. Der diesjährige Muttertag wird Sonntag, den 14. Mai, begangen.

Vandro lachte belustigt. Sein vornehmes Gesicht mit der edlen Stirn war wie in Sonne getaucht. „Vielleicht, gnädigste Gräfin, vielleicht! Das Schicksal, das mir leht-hin einiges schuldig geblieben ist, hat die ihm präsentierte Rechnung mit dem Glück Ihrer Bekanntschaft gezahlt. Das ist ein weit höherer Gewinn, als ich ihn je erträumt!“

„Sie geben dem Zufall eine liebenswürdige Deutung, Herr von Vandro.“

„Die wertlos wäre, Gräfin, wäre sie nicht wahr.“

Sie hörte die Aufrichtigkeit aus seiner warmen Stimme und schwieg, eine leichte Röte in den Wangen. Befangen sah sie fort, hinunter auf das Wasser, dessen Fläche dunkel und ruhig dalag. Ob sie den Mut gefunden hätte, sich in die Flut gleiten zu lassen, wenn der Mann an ihrer Seite nicht dagelagert? Man fiarb doch schwer, wenn man jung war und die Sonne schien...

„Wie kamen Sie jetzt hierher?“ fragte sie aus ihren Gedanken heraus, ohne aufzusehen.

„Ich bin Ihnen gefolgt, Gräfin“, gestand Vandro offen, das seine Profil betrachtend, das sich in der das Holzgeländer neigte. „Verzeihen Sie — ich dachte, ein zweiter Schwächeanfall könnte Sie übermannen“, setzte er ein wenig verlegen hinzu. „Als ich in das Büro des Arbeitsnachweises zurückkam, waren Sie schon fort, auch auf der Straße nirgendwo mehr zu sehen. Da entdeckte ich Sie plötzlich ganz weit vorn, aber eine Verkehrsstörung geriet dazwischen. Ich verlor Sie aus den Augen und bog ab in die Anlagen, voller Bedauern über die Erfolgslosigkeit meines allerdings unentschuldbaren Nachjagens. Da, bei einem Einbiegen nach dem See, dessen Schwäne ich gern fütterte, gingen Sie auf einmal langsam vor mir her. Da wußte ich, daß das so oft von mir geschmähte Schicksal meine Schritte hierher gelenkt hatte.“

Der Mann sah gleich seiner Nachbarin auf das Wasser hinunter, das nun, von Sonnenlicht getroffen, zu glitzern und zu gleißeln begann. Er schwieg einen Augenblick, hob dann den Kopf und sah sie an.

(Fortsetzung folgt)

Amsruhe am Freitag.

Mit Rücksicht darauf, daß es in diesem Jahr 1900 Jahre sind, daß die Kreuzigung Christi stattfand, wurde angeordnet, daß die Amtierung der Behörden nur bis 1 Uhr nachmittags stattzufinden hat. Außerdem werden die Soldaten von der Arbeit befreit sein.

Amtskunden und Geschäftszeit zu Ostern.

Die staatlichen Ämter sind am Karfreitag und am Ostermontag nur bis 12 Uhr mittags geöffnet. Der normale Dienst wird am Dienstag wiederaufgenommen.

Die Gerichte werden am Freitag tätig sein, am Sonnabend bis 13.30 Uhr.

Die Post ist am Karfreitag und am Sonnabend bis 17 Uhr geöffnet. Am Ostermontag sind sämtliche Poststellen geschlossen, am 2. Osterfesttag wird von 9 bis 11 Uhr der gewöhnliche Sonntagsdienst eingeschoben, desgleichen wird die Post einmal ausgetragen werden.

Die Straßenbahnen werden am Sonnabend um 20 Uhr einfahren. Die ersten Züge fahren dann am Ostermontag um 13 Uhr aus.

Die Zufuhrbahnen verkehren normal. Die Magistratsämter werden am Karfreitag bis 13, am Ostermontag bis 12 Uhr geöffnet sein, die normale Arbeit wird dann am Dienstag wiederaufgenommen. Die städtische Rettungsbereitschaft ist ohne Unterbrechung tätig.

In der Krankenkasse wird bis Freitag 12 Uhr normal gearbeitet, am Sonnabend gleichfalls bis 12 Uhr, am Sonntag und Montag nicht. Lediglich dringende Fälle werden am Ostermontag behandelt werden. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse arbeitet ohne Unterbrechung.

Die Theater und Kinos sind Donnerstag, Freitag und Sonnabend geschlossen.

Die Geschäfte sind am Freitag bis 21, am Sonnabend bis 18 Uhr geöffnet. Die Gasthäuser sind, abhängig von der Kategorie, einige Stunden geschlossen. Die Apotheken sind täglich von 10 bis 22 Uhr offen.

Generalversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse.

Am Sonnabend, den 8. d. M., fand im Lokale des Kirchengesangsvereins der St. Michaelsgemeinde in der Jägerstr. 162 die diesjährige Generalversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse statt. In Anwesenheit von 33 Mitgliedern eröffnete der Präses, Herr Hoch, um 6 Uhr die Sitzung, die einen äußerst harmonischen Verlauf nahm.

Einstimmig wurde darauf Herr Hoch zum Versammlungsleiter gewählt, der nun zur Verlesung des Rechenschaftsberichts für das vergangene Tätigkeitsjahr schritt. Daraus geht hervor, daß die Ländliche Spar- und Darlehenskasse, die seit drei Jahren besteht, im Jahre 1931 einen Umsatz von 60.000 fl. aufzuweisen hatte, der im Jahre 1932 auf das Doppelte anwuchs. Es ergibt sich deshalb die gut begründete Annahme, daß man in diesem Jahre mit einem weiteren Anwachsen des Umsatzes zu rechnen haben wird. Die Mitgliederzahl beläuft sich gegenwärtig auf 80 Personen, die ein Geschäftsanteilkapital von 18.000 fl. besitzen. Das Tätigkeitsjahr 1932 wurde mit einem Reingewinn von 550 fl. abgeschlossen.

Im Vorstand wurden keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen. Herr Alfred Albrecht wurde mit allgemeiner Zustimmung als Aufsichtsrat wiedergewählt, während an Stelle des Herrn Döring Herr Abel in den Vorstand tritt.

Bei Kopf-, Lenden- und Schulterrheumatismus, Nervenbeschwerden, Gürtelrose, Herzensschmerz wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinigung des Verdauungsapparats angewendet. Herzlich empfohlen.

4612



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Was mich hinter Ihnen hertrieb, war das unerklärliche, aber bestimmte Gefühl, daß Sie meiner Dienste bedürfen könnten. Schon das erste Mal, im Automaten, empfand ich starkes Bedauern darüber, Sie im Menschengewühl verschwinden zu sehen. Ich merkte sofort, daß Sie in andere Umgebung gehörten, denn dort wirkten Sie wie kostbares Kopfhagener Porzellan unter lauter Küchengeschirr. Womit ich nicht sagen will, daß letzteres nicht auch seine Berechtigung besitzt, besonders, wenn man ordentlichen Hunger verspürt!“

Wieder das leise, wohlklingende Lachen, das so ansteckend wirkte.

Wera, die schweigend, voll innerer Bewegung, zugehört, hatte auf einmal große, glänzende Augen. War das nicht ein Wunder? Es gab einen Menschen auf der Welt, der sich berufen fühlte, ihr zu helfen; der es als ein Glück empfand, sie zu kennen.

„Sehen Sie nur, Gräfin, wie die Sonne scheint“, sagte Wandros frohe Stimme neben ihr, „mir scheint, so blau wie heute war der Himmel noch nie.“

In seinen Augen spiegelt er sich wider, dachte Wera, den schlanken Mann betrachtend, der mit solch jugendhafter Freude in den hellen Tag schaute, als kenne er keine Sorge auf der Welt.

„Wollen wir uns nicht ein wenig setzen?“ Er wies auf eine nahe Bank.

Wie selbstverständlich er annahm, daß seine Gegenwart ihr willkommen! Sie lächelte leise, da er Platz nahm neben ihr, und spürte auf einmal ein starkes Gefühl der Freude in sich. Stolz und Wehr schwand dahin wie Winterstürze vor dem himmelstürzenden Licht aus dem

Die Einziehung des Jahrgangs 1912

a. Laut Artikel 8 des Gesetzes vom 15. Februar d. J. über die Einberufung der Rekruten und des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht, hat der Lodzer Wojewode die Einberufungstabelle veröffentlicht lassen, wonach die Rekruten des Jahrganges 1912 eingezogen werden sollen. Laut dieser Verfügung haben sich 1. alle Männer des Jahrganges 1912 zu stellen; 2. alle diejenigen, die im vergangenen Jahre zeitweilig zurückgestellt wurden; 3. alle, die freiwillig in den Heeresdienst eintraten und ihre Dienstzeit nicht völlig ableisteten; 4. alle diejenigen, die im Laufe des Jahres Gefüge um Aufnahme in den freiwilligen Dienst eingereicht haben; 5. alle diejenigen, die noch nicht ihr 50. Lebensjahr vollendet haben und im Laufe des Jahres die polnische Staatsangehörigkeit erwarben oder zuerkannt erhielten; und schließlich 6. alle diejenigen, die vor Vollendung ihres 50. Lebensjahres stehen und noch nicht ihrer Pflicht Genüge getan haben.

Der Einziehungsplan für die einzelnen Kreise sieht vor:

Kreis Lask — Aushebung Lask und Pabianice — in der Zeit vom 2. Mai bis 21. Juni;

Kreis Lenczyca — Aushebung Lenczyca — in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Mai;

Kreis Lódz — Aushebung Lódz — in der Zeit vom 2. Mai bis 19. Juni;

Kreis Kalisz — Aushebung Kalisz — in der Zeit vom 2. Mai bis 22. Juni;

Kreis Kolo — Aushebung Kolo — vom 2. Mai bis 31. Mai;

Kreis Konin — Aushebung Konin, Zagrow und Kiejew — vom 2. Mai bis 23. Juni;

Kreis Petrikau — Aushebung Petrikau — vom 2. Mai bis 28. Juni;

Kreis Radomsko — Aushebung Radomsko — vom 2. Mai bis 26. Juni;

Kreis Sieradz — Aushebung Sieradz — vom 2. Mai bis 21. Juni;

Kreis Turek — Aushebung Turek — vom 2. Mai bis 30. Juni;

Die einzelnen Kommissionen werden täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage tätig sein.

Während der Einziehungsperiode in Lódz werden drei verschiedene Kommissionen tätig sein. Die Ein-

ziehung beginnt am 2. Mai und endet am 30. Juni d. J. in der I. Kommission, in der Kosciuszko-Allee 21 haben sich alle jungen Männer des Jahrganges 1912 und die Freiwilligen der Jahrgänge 1913, 1914 und 1915 zu stellen, die im Bereich der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnhaft sind; in der II. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich alle diejenigen Männer des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen, ebenso die Freiwilligen der obengenannten Jahrgänge derselben Kommissariate. In der III. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich in der Zeit vom 2. Mai bis zum 20. Mai alle diejenigen jungen Männer der Jahrgänge 1910 und 1911 der Kategorie B und der älteren Jahrgänge zu stellen, deren Verhältnis zum Militärdienst bisher nicht geregelt ist und die im Bereich der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnhaft sind.

In der Zeit vom 22. Mai bis zum 10. Juni d. J. haben sich in derselben Kommission, Petrikauer Str. 165, alle diejenigen jungen Männer des Jahrganges 1912 der Kategorie B und der älteren Jahrgänge zu stellen, deren Verhältnis zum Militärdienst bisher noch nicht geregelt ist und die im Bereich der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnhaft sind.

Befreit von dieser Einziehungsmusterung sind nur solche Männer, die sich vor einer der obengenannten Kommissionen mit entsprechenden ärztlichen Gutachten ausweisen, die sie jedoch nicht von der Gefestungspflicht vor der Aushebungskommission befreien.

Zurückstellungen infolge von Beendigungsmöglichkeiten von gewissen Vorkursen usw. werden von den einzelnen Kommissionen ohne Hinterlegung eines Gefüges zuerkannt.

Gefüge um Zurückstellungen vom Heeresdienst wegen: 1. Ernährung der Familie; 2. Übernahme väterlicher Güter und Landwirtschaften; 3. nichtbeendeter Studien usw. müssen im Laufe von 14 Tagen nach der Tagung der betreffenden Aushebungskommission und der Auswahl der betreffenden Männer zum Heeresdienst eingereicht werden.

Gefüge um wiederholte Zurückstellung vom Heeresdienst aus obigen Gründen müssen spätestens bis zum 1. Juli eingereicht werden.



Die einzige Quelle von Luxus-Ostereiern mit Ueberraschungen Fabrikfiale. Piotrkowska 96.

Die diesjährige Hauptversammlung der Lodzer Abteilung des polnischen Roten Kreuzes fand im vorigen Monat statt. Die Beratungen wurden von Dir. Wrede geleitet. Beisitzer war Dr. L. Rogulnicki, Schriftführer Jng. A. Rogowski. Nachdem der Vorsitzende der Verwaltung, Dr. Kalisz, die Versammlung eingeleitet hatte, wurde der Bericht über die Tätigkeit der Lodzer Abteilung erstattet und hierauf der Verwaltung Entlassung erteilt. In die neue Verwaltung wählte die Versammlung folgende Personen: Vorsitzender Dr. Kalisz, stellv.

Vorsitzende Jadmiga Chilarzka und Dr. B. Anichowiecki, Kassier Ludwik Krause, Schriftführerin Frau Sawicka. Zum Leiter der Abteilung wurde Jng. J. Dzwonkowski ernannt.

Handwerkarbeiten zu vergeben. Die Lodzer Industrie- und Handelskammer teilt mit, daß die Bauleitung des 4. Bezirksforps in Lódz eine ganze Reihe von Ausbietungen über Ausführung von Bau-, Tischler-, elektrischen Installationsarbeiten, sowie Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten u. a. veranstaltet.

Nähere Auskünfte teilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer mit (3656/33).

Schwerer Motorradunfall. Der 23jährige Einwohner Konstanty Kaczorowski (Warszawkastraße 170), der auf einem Motorrad die Jäger Chaussee entlangfuhr, stürzte bei Helenuet mit dem Motorrad in den Graben, wobei er einen Oberkörperbruch und zahlreiche Verletzungen am ganzen Körper erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten die erste Hilfe und brachte ihn in das Józefski-Krankenhaus.

Deckensturz. In dem einstöckigen Holzhaus in der 11. Wistopadastraße 150 brach gestern in der Wohnung eines Franciszek Kaczmarek die Decke ein. Da sich in der Wohnung gerade niemand befand, wurde auch niemand verletzt. Dagegen wurde erheblicher Sachschaden angerichtet.

Die Baukommission stellte fest, daß die Deckenbalken vollkommen morsch waren.

Namen wußten sie voneinander, und doch webten schon keine Fäden der Sympathie zwischen ihnen ihr unlösbares Netz.

„Ich bin doch ein rechter Glückspilz!“ Wandros nahm den Hut ab, fuhr sich über das Haar und strahlte das schöne Mädchen an, das fragend die Brauen hob.

„Sie zweifeln daran, wegen des Ganges zum Arbeitsnachweis? Davon lasse ich mich nicht bedrücken; das sind Uebergänge, die sich in jedem Lande nach verlorenem Krieg und politischem Umsturz zeigen. Man muß nur den Mut nicht verlieren. Schader gar nichts, wenn man mal seine Kräfte erproben muß. Was man da für ungeahnte Talente in sich entdeckt! Mit den meinen ist's nur leider nicht weit her, Kunsthistoriker sind augenblicklich kein sehr begehrter Artikel.“ Er lachte gutmütig. „Als ich mir meinen Beruf wählte, lagen die Verhältnisse anders — und mein Vermögen in guten Papieren in der Schweiz. Meinem älteren Bruder genügte die Einsen nicht, die ihm und mir immerhin ein sorgloses Leben gestatteten. Er glaubte, sie erhöhen zu können, spekulierte, nahm mein Geld dazu, verlor auch das. Nun läuft er als Versicherungsbeamter herum, belästigt sämtliche Bekannte und schimpft auf die Zeiten, die Regierung und sonst noch alles, was ihm gerade einfällt.“

Nun hatte sich doch ein Unterflang leiser Bitterkeit in die frische Stimme geschlichen.

„Und Sie?“ fragte Wera, die aufmerksam zugehört.

„Ich bin Mädchen für alles. Erst Tennis- und Skilehrer gewesen, dann bei einer Hochgebirgstour gestürzt, zwei Rippen verknackt. Also umlernen. Die Rolle des Eintäglers spielte ich nur ein paar Wochen, überließ sie dann neiblos anderen, die sich besser dazu eigneten. Dann einen erkrankten Bibliothekar vertreten, der leider wieder gesund wurde. Da geistige Arbeit sich nicht wieder bot, wurde ich Chauffeur. Früher steuerte ich meinen eigenen Wagen, jetzt bezahlt ein anderer die Kosten. Sie sehen, Gräfin, der Unterschied ist gar nicht so schlimm. Alles gleicht sich aus.“

„Aber Sie waren doch im...“

...Arbeitsnachweis? Ja, die Vereinigten Webereten haben pleite gemacht.“

„Ach da — der Direktor ist doch geküchelt?“

„Stimmt. Und da sie mich nicht zu seinem Nachfolger wählten, sucht der Herr Chauffeur sich eine neue Stellung“, vollendete Wandros vergnügt.

War das ein Mensch! Diese wundervolle Lebensbejahung trotz aller Schicksalschläge!

„Ja, ja, schnurrig geht es heutzutage zu — nicht wahr? Früher hätten Gräfin Weterin und Doktor von Wandros sich wohl kaum auf dem Arbeitsamt kennengelernt, da wäre das auf irgendeiner Gesellschaft geschehen, und ich hätte im Grad meinen schönsten Kratzfuß vor Ihren verehrten Eltern, speziell vor Ihrer Frau Mutter gemacht, denn durch die Mütter gewinnt man die Gunst der...“

Er stockte bestürzt; das Mädchen hatte den Kopf abgewandt. „Verzeihen Sie, Gräfin, habe ich Ihnen weh getan mit meinem Unsinn? Ich wollte Sie ja nur so gern ein wenig aufheitern.“ Zaghaft griff er nach ihrer Hand. „Verzeihen Sie“, bat er nochmals leise.

Wera wandte sich ihm wieder zu, sah ihn an aus tränenverbunkelten Augen. „Es ist nur, weil Sie von meiner Mutter sprachen...“ Kaum war es verständlich, so bedien ihre Lippen. „Alles Glück steht mir zu.“

„Ich wüßte gern um Ihr Schicksal, Gräfin.“ Alles Leichte war aus des Mannes Stimme geschwunden. „Manchmal erleichtert es, sich das Schwerk vom Herzen zu reden. Meiner tiefsten Teilnahme dürfen Sie gewiß sein.“

Er hob die Hand, die er leise umspannt gehalten, an seine Lippen.

Wera Weterin ließ es geschehen. Sie fühlte es: der meinte es gut. Und sich zurücklehnd, den Blick in die Ferne gerichtet, als grüße sie dort die Vergangenheit, begann sie zu erzählen.

(Fortsetzung folgt)

Frühlingskranke Kinder

Ernährungsfehler im Frühjahr. — Uebererregbarkeit durch Vitaminverarmung. — Abwechslung der Kost hilft.

Von Dr. med. Hans Langer, Oberarzt im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Berlin.

Daß in der heißen Jahreszeit durch Ernährungsfehler — Genuß verdorbener oder mit Krankheitserregern befallener Nahrungsmittel und Ueberfütterung — die Gesundheit des jungen Kindes schwer gefährdet wird, ist heute allgemein bekannt.

Sehr viel weniger bekannt sind die Schäden, die durch ungewöhnliche Ernährung des Kindes während der Frühjahrsmonate geschehen. Wohl ist im Frühjahr die Verwendung verdorbener Nahrungsmittel weniger zu fürchten; auch übertragbare Darmkrankheiten spielen im Frühjahr nur eine geringe Rolle, und schließlich ist auch die Gefahr, daß Uebererregbarkeit zu plötzlichen Gesundheitsstörungen führt, geringer. Es muß sogar betont werden, daß im Frühjahr eine zu knappe Ernährung insbesondere mit Fett nicht zweckmäßig ist. Denn das Fett stellt ohne Zweifel einen Nährstoff dar, der die Widerstandskraft des Kindes gegen die Frühjahrserkrankungen — Erkältungskrankheiten mit ihren Folgen — stärkt.

Neben dem Fett soll der Speisestoff des jungen Kindes aber auch ausreichende Mengen von Eiweiß enthalten. Vielfach finden heute einseitige Ernährungslehren eine geradezu überragende gläubige Gefolgschaft. Daß einer früher vielfach üblichen Uebererregbarkeit gesteuert wird, ist durchaus zu begrüßen. Dies geschieht hinreichend von sachkundiger Seite. Es ist aber eine große Gefahr, wenn ohne Kenntnis wichtiger Ernährungsgehalte schlagwortartige Prägnanzen ungeschickliche Verallgemeinerung finden, wie dies etwa für das Schlagwort vom schädlichen Eiweiß gilt. Gewiß braucht der Erwachsene nur verhältnismäßig wenig Nahrungseiweiß, um seinen Stoffwechsel im Gleichgewicht zu halten. Das wachsende Kind braucht aber die Nährstoffe zum Aufbau, da es im ersten Jahre seines Lebens 200 Prozent und noch im zweiten und dritten Jahre etwa 25 Prozent seines Gewichtes ansetzt. Deswegen braucht der Körper des jungen Kindes ausreichende Mengen eines vollwertigen Eiweiß, das ihm nur in der Milch, den Milchprodukten und im Fleisch geboten wird. Es steht deswegen nichts dagegen, dem Kinde im zweiten Lebensjahre in mäßigen Mengen auch Fleisch zu geben, und ebenso wenig ist die weitverbreitete Scheu vor der Zugabe von Eiern zur Ernährung des jungen Kindes gerechtfertigt, zumal neben dem Eiweiß hier noch andere wichtige Nährstoffe (Lipide) geboten werden.

Auch das Gemüse enthält Eiweiß, das der Körper verdaut. Es muß aber nachdrücklich betont werden, daß nicht alle Gemüsearten vollwertiges Eiweiß enthalten und daher nicht als ausreichende Eiweißspender anerkannt werden können. Trotzdem ist die große Bevorzugung, die die Gemüse für die Kindernahrung erfahren, durchaus

erwünscht; denn das Gemüse ist ein wichtiger Träger anderer Nährstoffe, die für das junge Kind unentbehrlich sind, das sind die Nährsalze und die Vitamine. An dieser Stelle liegen auch die Quellen für Schäden der Frühjahrskrankheit, die nicht so unmittelbar greifbar sind wie die Schäden einer ungewöhnlichen Sommerkost, die aber heute doch schon eher dem allgemeinen Verständnis nahebringen sind. Diese Schäden zeigen sich in der erhöhten Anfälligkeit und in einer gesteigerten Uebererregbarkeit, die sich vielfach gerade zu Beginn des Frühjahrs zeigt und wohl bekannt ist. Man hat mit gutem Recht diese Schäden mit einer Vitaminverarmung des kindlichen Körpers in Verbindung gebracht und eine ausreichende Zufuhr von Vitaminen in der Winter- und Frühjahrskost gefordert. Nun hat aber das winterliche Gemüse gegenüber dem frischen Sommergemüse erheblich geringeren Vitamin Gehalt, der durch Lagern noch weiter vermindert wird. Man muß daher in ausreichendem Maße dafür Sorge tragen, daß im Frühjahr durch Beigabe von frischen Obstsalzen dieser Vitaminmangel ausgeglichen wird. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß es nach neuen Untersuchungen von Scheunert gelingt, durch geeignete Konfervierung hochwertiger Sommergemüse Vitaminverluste zu vermeiden, so daß ein Vorurteil gegen Verwendung von Gemüsekonserven heute nicht mehr berechtigt ist. Diese Feststellungen sind deswegen begrüßenswert, weil bei dem Mangel — namentlich einheimischen — Frischgemüses im Winter hierdurch der Speisestoff des jungen Kindes auch im Frühjahr eine sehr wünschenswerte Bereicherung erfährt. So wenig bedeutungsvoll vielleicht beim jungen Säugling eine abwechslungsreiche Zusammenstellung seiner Nahrung ist, so wichtig ist es namentlich für das appetitlose Kind, über eine größere Auswahl wohl schmeckender Speisen zu verfügen. Durch die geringere Bewegungsfreiheit, die dauernden Aufenthalt in der Zimmerluft verursacht, mehren sich ja gerade im Winter und Frühjahr die Klagen der Eltern über die Appetitlosigkeit der Kinder. Um so mehr wird es begrüßt werden, wenn die durch Vorurteile künstlich und unnötig begrenzte Einschränkung des Speisestoffes fällt. Nur sollen Eltern die Ansprüche an den Appetit ihrer Kinder nicht übertreiben. Es kann nicht das Ziel sein, Kinder zu Vielfessern zu erziehen, das Nahrungsbedürfnis der verschiedenen Menschen ist nicht gleich; und ebenso wenig wie es gelingt, beim Erwachsenen die Mäßigkeit eines mageren Menschen zu erzwingen, ebenso wenig darf man beim Kinde Magerkeit und Schwächlichkeit gleichsetzen und das ganze Bemühen elterlicher Autorität dazu verwenden, Kinder zur Aufnahme übermäßiger Nahrungsmengen zu zwingen, die der gesunde Instinkt des Kindes ablehnt.

Explosion in einem elektrotechnischen Geschäft.

× In der Rimanowkistraße 96 kam in dem elektrotechnischen Geschäft von Abram Rajman infolge einer Explosion von elektrischen Sicherungen Feuer zum Ausbruch, das die Ladeneinrichtung zum großen Teil erfaßte. Die Feuerwehr konnte den Brand nach halbstündiger Arbeit löschen. Der Besitzer des Geschäfts und seine Frau erlitten Brandverletzungen und mußten vom Arzt der Rettungsbereitschaft in Behandlung genommen werden.

p. Ein Pferd verbrannt. In dem Pferdehals in der Rimanowkistraße 114 entstand gestern infolge unvorsichtiger Umgang mit Feuer ein Brand. Der 1. und 1a. Zug arbeitete mehr als eine Stunde, doch gelang es ihnen nicht, den Stall und das darin befindliche Pferd zu retten.

a. Kind in Kloake ertrunken. In der Siedlung Czarnoch, Kreis Lodz, trug sich gestern ein Unglücksfall zu, dem die 14jährige Stefania Krajewski zum Opfer fiel. Das Kind hatte auf dem Hofe gespielt. Dabei fiel es in die Kloake und ertrank, noch ehe Hilfe herbeikam. Die Leiche wurde nach längerem Suchen gefunden.

× Lebensmüde. Im Hause Alimkiststraße 225 beging der dort wohnhafte Teodor Hauser, der längere Zeit krank war, einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Er wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert.

Aus den Gerichtssälen

× Adam im „Paradies“. Vor einigen Wochen erschienen im Warschauer Nachtlokal „Paradies“ drei junge Männer, die eifrig dem Alkohol zusprachen und sich darauf lärmend verhielten. Plötzlich entledigte sich der eine Betrunkenen seiner gesamten Kleidung, so daß er ganz nackt da stand. Unter den übrigen Anwesenden im Lokal befanden sich Vizeminister Korczak und Dr. Ostrowski, der Büro-Direktor der Sejmkanzlei, die Polizei herbeiholten und den Betrunkenen, der sich als ein gewisser Grzegorz herausstellte, verhaften ließen. Das Gericht verurteilte Grzegorz, der der Sohn eines früheren Polizeikommissars ist, zu 30 Tagen bedingungsloser Haft. Der Verurteilte legte dagegen Berufung im Bezirksgericht ein, das das Strafmäß auf 20 Tage herabmindernte.

× Der Prozeß der drei Offiziere von Razun. Der Staatsanwalt des Militärgerichts hat die Ungültigkeitserklärung des vom Militär-Berichtsgeschicht gefällten Urteils gegen Oberleutnant Polubinski und eine höhere Strafe für die Entgegnungnahme von Befehlsgelassen verlangt, die der Angeklagte von ihm unterstehenden Personen entgegengenommen hat. Der Einspruch des Staatsanwalts betrifft dagegen nicht den Freispruch in Angelegenheit der Verurteilung des Selbstmordes der Frau Chizej. Da auch Major Wierzbowski und Oberleutnant Marczewski gegen das Urteil der ersten Instanz

Einspruch erhoben, wird die Angelegenheit der drei Offiziere aus Razun vor dem Obersten Gericht zur Verhandlung kommen.

Kirchliches

Auferstehungsgottesdienste zu St. Johannis. Den lieben Glaubensgenossen der St. Johanniskirche mache ich auf diesem Wege bekannt, daß, so Gott will, auch in diesem Jahre am 1. Osterfesttag in der St. Johanniskirche um 8 Uhr früh ein zweiter Auferstehungsgottesdienst stattfinden soll. Der rege Besuch dieses Gottesdienstes in den vergangenen Jahren hat mir den Beweis erbracht, daß sich dieser Gottesdienst der größten Beliebtheit erfreut, so daß ich hoffe, daß meine Einladung für den 1. Feiertag um 8 Uhr früh auch diesmal nicht ohne Erfolg bleiben wird. Das Scheitern des Orchesters unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Thonfeld wird uns unsere Kräfte nicht bieten, und zwar soll von Richard Wagner das Oratorium „Chor der Jünger“ und das Terzett „Chor der Engel“ sowie die Phantasie über den Chor „Lobe den Herren den mächtigen König“ von Victor Hahn vorgetragen werden. Im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes steht die Wortverkündigung. Zu diesem Gottesdienst ladet herzlich ein
Pastor D. Lipski.

Gesangbücher

In echtem Leder und Goldschnitt von 12,50 Zloty an

Konfirmationsgeschenke

Leopold Nickel, Nawrot 2

Gesangbuchfabrik

Ankündigungen

Ostereisen nach Krakau und Warschau. Der riesige Kartenvorverkauf und die große Zahl der bereits angemeldeten Reisenden sind der beste Beweis dafür, daß der vom Lodzer Journalisten Syndikat angeregte zweitägige Osterausflug nach Krakau und Warschau eine große Zahl von Reisenden zusammenzieht. Die Sonnabend um 22.30 Uhr vom Fabrikbahnhof nach Krakau und von demselben Bahnhof am Sonntag früh um 7.47 Uhr im „Grünen Express“ nach Warschau abfahren werden. Aus Krakau kehrt der Zug am Dienstag früh, aus Warschau am Montag nachts zurück. Die Kosten einer Reise nach Krakau mit einer Ermäßigung für Minderjährige betragen 18,50 Zl. Die Reisekosten nach Warschau betragen 8,70 Zl. Im „Grünen Express“ sind die Plätze nummeriert, außerdem ist diesem Zug ein Dampfwagen angehängt. Die wenigen noch übriggebliebenen Karten sind bei „Wagon-Bis“, Petrikauer 64, sowie im Reisebüro „Orbis“ erhältlich.

Berein Deutschsprechender Katholiken. Auch in diesem Jahre veranstaltet der Wohlfahrtsdienst in Polen Ferienreisen von deutschen Kindern aus Polen nach Deutschland. Katholische Eltern, deren Kinder daran teilnehmen wollen, können sich wöchentlich von 4-7 Uhr, außer Sonntags nachmittags, im Vereinslokal, Petrikauer Straße 102, melden, wo auch alles Nähere zu erfragen ist.

Kunst und Wissen

Josia Stankiewicz Kunstpreisträgerin von Warschau. Der diesjährige Kunstpreis der Stadt Warschau ist der Graphikerin Josia Stankiewicz für die Gesamtheit ihrer Arbeiten zuerkannt worden. Der Preis beträgt 5000 Zl.

Eine internationale Ausstellung von Kinderzeichnungen wird diesen Sommer in Moskau veranstaltet. Den Grundstock der Ausstellung bilden die 150 000 Kinderzeichnungen, die das Zentralheim für künstlerische Erziehung Andrej Bubnow in Moskau besitzt. Die Beteiligung des Auslandes an der Ausstellung ist gesichert.

Aus dem Reich

Ruda Pabianicka

Im Walde erhängt.

a. In der Nähe von Ruda Pabianicka fanden Passanten an einem Baum erhängt einen Mann, der sich später als der 44jährige Antoni Stan aus Ruda Pabianicka, Reymontstraße 4, herausstellte. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den bereits vor mehreren Stunden eingetretenen Tod feststellen. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich Stan am Vorabend aus seiner Wohnung entfernt und war angeblich zu Verwandten gegangen. Die Verwandten haben Stan jedoch nicht mehr gesehen.

Griechisch-orthodoxer Gottesdienst in lutherischer Kirche.

Früher hatte Klece zwei orthodoxe Kirchen, außer dem Sobor noch eine Garnisonkirche, die aber sofort nach dem Umsturz für römisch-katholische Militärgottesdienste eingerichtet wurde. Damals wurde auch der Sobor auf behördliche Anordnung geschlossen und nicht mehr zur gottesdienstlichen Benutzung freigegeben. Der Kleicer Magistrat versprach zwar den Bau eines neuen Gotteshauses, doch wurde das Versprechen in den 13 Jahren nicht erfüllt. Dafür hat er aber jetzt die alte Kirche niederreißen lassen. Die orthodoxe Gemeinde, die kein Gotteshaus mehr zur Verfügung hat, hält nun einmal im Monat Gottesdienst in der lutherischen Kirche, die ihr in selbstverständlicher Gastfreundschaft von der lutherischen Gemeinde zu diesem Zweck überlassen wird. (ps)

Eine Hand wäscht die andere.

Vorwürfe gegen ein Mitglied der Zentraleinfuhrkommission.

Vor kurzem ist in Warschau ein Eintagsblatt „Trybuna Rucowa“ erschienen, in der schwere Vorwürfe gegen die maßgebenden Kreise wegen der Vergebung der Monopolkonzession für die Pflaumeneinfuhr an die Gdingener jüdische Firma „Fetter u. G.“ erhoben werden. In dem Blatt wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Konzession durch die Zentraleinfuhrkommission erteilt wurde und daß die Rolle geklärt werden müsse, die ein Mitglied dieser Kommission, Richter Purcki, gespielt habe. Purcki sei Mitglied einer Prüfungskommission in Sachen der Akt.-Ges. Fetter gewesen und sei gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrats der Firma.

Eine Aufklärung oder eine Widerlegung dieser Vorwürfe ist bisher nicht erfolgt.

Der Gorgon-Prozeß.

Ein vorgetäuschter Luftmord — sagt der Sachverständige.

Im Gorgon-Prozeß ist ein für die Angeklagte ungünstiger und entschiedener Stimmungsumschwung eingetreten, die von verschiedenen zufälligen Beschauern und Verteidigern der Rita Gorgon beeinflusste öffentliche Meinung hat sich zum großen Teil auf die Seite der Angeklagten geschlagen.

Der Sachverständige Prof. Obrzyt erklärte in einem großen öffentlichen Bericht, der auf seine hinter verschlossenen Türen abgegebenen Erklärungen folgte, daß es sich im Falle Gorgon um keinen Sexualmord, sondern um ein ganz gewöhnliches Verbrechen handelt und daß das erste nur vorgetäuscht war. Prof. Obrzyt unterstrich dabei, daß dies der erste, von ihm in Polen angezeigte Fall eines vorgetäuschten Luftmordes sei.

Schienen-Motorwagen fährt 120 Stundenkilometer.

Dieser Tage machte der Verkehrsminister Ing. Bukiewicz eine Probefahrt mit einem Motorwagen auf Schienen der Firma Austro-Daimler zwischen Warschau und Skierniewice. Der Wagen bewältigte diese Strecke in 45 Min., wobei er eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Km. in der Stunde erreichte.

Zimmer wieder Unterschlagungen.

In der Finanzkasse in Mieschom wurden während einer Revision sehr bedeutende Unregelmäßigkeiten aufgedeckt, die sich der Kassenbeamte Jan Kaleta hatte zuschulden kommen lassen. Sie beruhten auf der Fälschung von Quittungen und darauf, daß Kaleta Quittungsscheine kaufte, die Unterschlagungen des Kassierers und des Steuereintreibers fälschte und das von den Steuerzahlern erhalten Geld unterschlug. Die Unterschlagungen gehen bis in das Jahr 1928 zurück und belaufen sich auf einige zehntausend Zloty. Kaleta wurde verhaftet.

Am 30. März hob der im „Strzelec“ tätige Antoni Lechner, der noch vor kurzem Sekretär und Kassenwart des Mosowodschasts-Erziehungsheims in Antonin, Kreis Wloclaw, gewesen ist, im Postamt in Stoki 7000 Zl. ab und ist darauf im Kraftwagen nach Polen abgereist. Seitdem ist jede Spur von ihm verlorengegangen. Nach der Sprengung des Kassenstranks im Erziehungsheim das Lechner verwaltet hatte, stellte es sich heraus, daß darin insgesamt 11 000 Zloty fehlten.

Sport und Spiel

Touring-Club — Stern 2:1. Vorgestern fand ein leichtes uninteressantes Fußballtreffen zwischen Mannschaften des Touring-Clubs und Stern statt. Das Spiel, dessen Niveau etwa der „Güte“ der C-Klasse-Kämpfe entsprach, endete 2:1 (1:1) zugunsten der Touristen.

5. m. Präses Landes Schiedsrichter bei den Polenmeisterschaften im Bogen. Für die Polenmeisterschaften im Bogen, welche vom 21. bis 23. April in Warschau stattfinden, ist vom Polnischen Bogenverband in Posen der Präses des Lodzer Bogenverbandes D. Landeck als Schiedsrichter ernannt worden.

St. Korbball in Giez. Sonntag, den 9. April d. J. eröffnete die Korbballmannschaft des Giezer Sportklubs ihre diesjährige Saison mit einem Korbballspiel gegen die Mannschaft des Giezer Turnvereins. Nach einem schönen Spiel siegten die Sportler im Verhältnis von 26:6. Die Mannschaft des Sportklubs war den Turnern technisch weit überlegen. Ein guter Spielleiter war Herr Erich Schwarzhülsh.

Ellj Weinhorn wieder gestartet. Die Fliegerin Ellj Weinhorn, die sich im Auftrage des „Berliner Lokal-Anzeiger“ auf einem Werbeflug über verschiedene Weltteile befindet, ist zu ihrem Weiterflug von Kairo aus nach dem Sudan gestartet.

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 13. April.

Königsbrunnhausen. 1634,9 M. 06,35—08,00: Konzert. 10,00: Nachrichten. 12,00: Wetter. Anst. Ein Instrumental-Folk-Konzert (Schallpl.). 13,45: Nachrichten. 14,00: Schallplatten. 16,30: Konzert. 17,10: Viertelstunde für die Gesundheit. 17,30: Tägliche Hauskonzerte. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Deutsch für Deutsche; Umgangssprache; Kanzleideutsch — muß das sein? 18,20: Lebende Töne. Werke von Ewald Behm. 18,55: Wetter. Anst. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. 20,00: Orchesterkonzert. 21,15: Konzert. 22,15: Wetter, Presse, Sport.

Leipzig. 389,6 M. 06,35—08,15: Frühkonzert. 09,40: Wirtschaftsnachrichten. 12,00: Konzert (Schallpl.). 13,15: Carl Maria von Weber (Schallpl.). 15,35: Wirtschaftsnachrichten. 16,00: Konzert. 20: Orchesterkonzert. 21,10: „Mensch aus Erde gemacht“. Drama in fünf Aufzügen und einem Vorspiel von R. Giese. 22,30: Nachrichten. Anst. bis 24,00: Nachtmusik. **Breslau.** 325 M. 11,50: Konzert. 13,10: Wetter. Anst. Konzert. 14,05: Ernst Musik (Schallpl.). 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 16,10: Konzert. 17,00: H. Hirsch: „Musik und Musik im Leben großer Dichter“. 17,45: Stunde der Nation. 20,00: Wetter. Anst. Geistliche Abendmusik. 21,00: „Die Zuschauer“, Hörspiel.

Stuttgart. 360,6 M. 20,00: Beethoven-Sonaten. 21,15: Freiburger Kammertrio für Alte Musik. 22,20: Virtuose Instrumentalmusik (Schallpl.). 23,00—23,40: Leben und Tod. Lyrische Kammer aus geistlichen Gedichten des 17. und 18. Jahrhunderts.

Langenberg. 472,4 M. 20,00: Ein deutsches Requiem. 21,15: Aus der Schatzkammer alter Kirchenmusik: Motetten altstämmiger Meister.

Prag. 488,6 M. 07,15: Speisefarte — Musik und Gesang. 10,10: Musik von Währisch-Odrau. 12,10: Schallplatten. 12,30: Konzert von Preßburg. 16,10: Konzert von Rajchau. 18,20: Schallplatten.

Freitag, den 14. April 1933.

Königsbrunnhausen. 1634,9 M. 08,00: Morgenfeier. 08,55: Morgenfeier. 12,00: Konzert. 14,00: Kunststille. 16,00: „Große Gestalten der deutschen Musik“. 16,30: Orchesterkonzert. 17,30: Vier ernste Gesänge. 18,00: Anruf und Verkündigung der Toten. 18,30: Kammermusik. 19,00: Stunde der Nation. 22,00: Wetter, Presse, Sport.

Leipzig. 389,6 M. 06,35—08,15: Frühkonzert. 08,30—10,00: Morgenfeier. 12,00: Konzert. 18,00: Aus der Kreuzkirche, Dresden: „Matthäuspassion“. 21,00: Nachrichten.

Breslau. 325 M. 18,15: Orgelmusik am Karfreitag. 21,00: „Die vierzehn Stationen des Karfreitags“. 22,20: Aus den Sonaten zur Verherrlichung von 15 Mythen aus dem Leben Christi und Mariae.

Stuttgart. 360,6 M. 17,20: Die sieben Worte des Erlösers. 18,00: Passion. 20,00: Der Admet und der Tod. 20,30: Ein deutsches Requiem. 21,45—22,30: Totentanz.

Prag. 488,6 M. 11,00: Schallplatten. 12,00: Orchesterkonzert. 12,35: Sinfonie und Klavierkonzert. 16,30: Konzert. 19,25: Alte Dichterdichtung. 21,00: Zeit. 21,15: Schallplatten.

Sonntag, den 15. April 1933.

Königsbrunnhausen. 1634,9 M. 06,35—08,00: Konzert. 10,00: Nachrichten. 12,00: Wetter. Deutsche Oden (Schallpl.). 13,45: Nachr. 14,00: Schallplatten. 15,00: Kinderhaftstunde. 16,30: Konzert. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Tägliche Hauskonzerte. Deutsche Arien. 18,55: Wetter. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 20,00: Aus der Marienkirche: „Passion“ von Hindel (Uraufführung). 21,30: Aus Klopstocks „Messias“. 23,00—24,00: Nachtmusik.

Leipzig. 389,6 M. 06,35—08,15: Konzert. 09,40: Wirtschaftsnachrichten. 12,00: Wetter. Alte Meister (Schallplatten). 13,15: Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 14,00: Kunstwahr. 14,30: Kinderstunde. 16,30: Konzert. 20,00: Werber-Konzert. 22,05: Nachrichten. Anst. bis 23,30: Hausmusik. 01,00—03,00: „Porträts“ (Alt. 8).

Breslau. 325 M. 06,35: Konzert. 11,30: Konzert. 14,05: Schallplatten. 18,00: Aus d. Elisabethkirche: Vom Leben und Sterben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. 20,00: Wettervorhersage. Anst. Konzert. 22,30: Heroische Musik.

Stuttgart. 360,6 M. 20,00: Orchesterkonzert. 21,00: Orchesterkonzert. 22,20: Die neuesten Schallplatten. 22,45 bis 24,00: Nachtmusik.

Langenberg. 472,4 M. 20,05: Karfreitags-Feier. 21,15: „Die Heimkehr“.

Prag. 488,6 M. 10,10: Musik. 10,45: Uebertragung aus dem Parlament: Feierliche Friedenserklärung des Tschechoslowakischen Reiches. 12,05: Musik. 12,15: Schallplatten. 12,30: Konzert. 13,40: Schallplatten. 16,10: Konzert. 17,50: Schallplatten. 20,00: Bunter Abend. 22,15—23,30: Bunter Abend.

Inferieren bringt Gewinn!

Aus aller Welt

3000 Menschen vom Wasser eingeschlossen.

Im Süden der Provinz Buenos Aires ist der Fluss Naposta über seine Ufer getreten und hat weite Sandtrecken unter Wasser gesetzt. Etwa 3000 Personen sollen von den steigenden Fluten eingeschlossen sein.

Dreieinhalb Jahre Zuchthaus für „Fürst Sapieha“

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts II Berlin wurde der Prozeß gegen den Fürsten Sapieha alias Stanislaus Woy fortgesetzt. Der zum Verwalter des Schlosses Wintzingen bestimmte Kaufmann D. erklärte als Zeuge, er habe nicht gewußt, daß es sich bei Sapieha um einen Hochstapler gehandelt habe. Er sei auf eine solche Idee auch gar nicht gekommen, denn er habe selbst einmal gehört, daß der Fürst mit Herrn von Papen telefoniert habe. (Weiterkeit.) — Das „Opfer“ des Heiratschwindlers Woy, Frau B., gab dem Gericht eine Aufstellung über die Dinge, die sie auf Wunsch des Angeklagten, mit dem sie sich verlobt hatte, zur Ausstattung des von ihm „gekauften“ Schlosses Wintzingen gekauft hatte. Als der Vorsitzende die Zeugin fragt, warum sie, als das Auto auf der Fahrt nach Wintzingen eine Panne erlitt, nicht mit der Eisenbahn weitergefahren seien, erklärt die Zeugin, Woy habe das als nicht passend für Fürsten bezeichnet. — Woy wurde schließlich wegen schweren Rückfallbetruges in zwei Fällen und schwerer Urkundenfälschung zu drei Jahren, sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, außerdem zu 1500 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust.

Hingerichtet. Auf dem Hof des Landgerichts Jülich wurde am Mittwoch früh der 26 Jahre alte verheiratete Zimmermann Albert Kluge aus Remse (Sachsen), der dort am 29. August 1932 die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin Dora Bauch ermordet hatte und am 29. Oktober v. J. vom Schwurgericht Jülich zum Tode verurteilt worden war, durch den Magdeburger Scharfrichter mit dem Fallbeil hingerichtet. Diese Hinrichtung ist das erste vollzogene Todesurteil der Nachkriegszeit in Sachsen.

Eine Mutter erwirkt ihre drei Kinder. Die 26 Jahre alte Ehefrau des ehemaligen Wachebeamten Guetler in Waldenburg in Schlesien erwirkt ihre drei kleinen Mädchen im Alter von viereinhalb, zweieinhalb und einem Jahr. Die Frau, die demnächst ein viertes Kind erwartet, verlor darauf Selbstmord zu begehen, indem sie sich die Pulsadern der linken Hand öffnete. Sie hat sich aber dabei nur leicht verletzt. Offenbar hat die Frau die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung vollbracht.

Selbstmord eines Schülers in der Schulkasse. In der Weinberger Bürger Schule in Prag tötete sich der 15-jährige Schüler Karl Malý in dem Augenblick, als er sein Semesterzeugnis erhalten sollte, durch einen Stich mit dem Taschmesser ins Herz. Der Selbstmord ist darauf zurückzuführen, daß ein Lehrer dem Knaben mit einer schlechten Sittennote drohte. Der Schüler hätte in die Bat'a-Schule in Jlin aufgenommen werden sollen, was durch die schlechte Sittennote verhindert worden wäre.

Weiteres Allerlei

Gustav Ramscher braucht unbedingt ein paar neue Hosen. Darum geht er zum Dorftramer, der seinen Laden stolz ein Kaufhaus nennt. Lange kramt er in der vorgelegten Auswahl herum, kann sich jedoch zu einem Kauf nicht entschließen, da die Sachen seiner Meinung nach viel zu teuer sind. Schließlich meint er: „Hast du denn nicht noch was Billigeres am Lager?“ Da greift der andere unter den Ladentisch, holt einen langen Nagel hervor und spricht: „Da, schlag dir diesen Nagel ins Kreuz und mach die Hosen daran fest, das ist das Billigste!“

Krause betritt einen Laden. „Ich möchte eine Marmelade für Einbruchdiebstähle haben.“ — „Aber ich habe Ihnen doch erst gestern eine verkauft?“ sagt die Verkäuferin. — „Ja, die ist mir heute nacht gestohlen worden!“

Gemüt.



„Herr Müller, Sie wissen, daß ich vergeßlich bin.“
„Jawohl, Herr Direktor.“
„Schön! Erinnern Sie mich rechtzeitig, daß ich Ihnen zum Ultimo kündige!“

Das kluge Kind.

Müllers haben endlich eine neue schöne Wohnung gefunden. Zu ihrem Schrecken finden sie aber schon nach wenigen Tagen Ungeziefer. Also ziehen sie, während die Wohnung desinfiziert wird — auf Kosten des Hauswirts — ins Hotel. Als sie zum ersten Male in dem großen eleganten Speisesaal essen, tönt plötzlich Fröhlichs helle Rindstimme durch den Saal: „Mutti, haben eigentlich alle Leute, die hier essen, Wanzen an Saule?“

Handel und Volkswirtschaft

Vergleich der Lodzer Handelsbank bestätigt.

3. Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts beschloß sich in ihrer gestrigen Sitzung mit den Einsprüchen von 13 Gläubigern der Lodzer Handelsbank Akt.-Ges. gegen den Abschluß des Vergleichsabkommens, die von den Rechtsanwälten Montkaß, Stabitzki, Rosental und Glatter vertreten wurden. Die Sachwalter der opponierenden Gläubiger suchten nachzuweisen, daß der Vergleichsvorschlag nicht real sei und besonders die kleineren Gläubiger schädige. Nachdem Vertreter sowohl der einen, als auch der anderen Seite gesprochen hatten, entschied das Gericht im Sinne der Mehrheit der Gläubiger und bestätigte den Vergleich. Es wurde die sofortige Vollstreckung des Urteils angeordnet, so daß die Verwaltung der Bank sofort von den Behörden derselben übernommen und die normale Tätigkeit aufgenommen werden kann.

Gleichfalls gestern bestätigte das Handelsgericht den Vergleichsvertrag zwischen dem fallierten Walenty Cielesi, Küchengerätehandlung, Petrikauer Straße 68, und dessen Gläubigern, laut dem sich der Fallierte verpflichtet, seine Schulden mit 15 Prozent in drei Teilzahlungen zu regeln.

Doch Entschuldung der Industrie geplant.

Die halbamtliche Agentur „Ifra“ erfährt zu den Meldungen über bevorstehende Maßnahmen zu einer Entschuldung der Industrie, daß tatsächlich solche Maßnahmen in den Bereich der Möglichkeit gerückt sind. Man sei gegenwärtig mit Studien über dieses Thema beschäftigt.

Englands Handelsverhandlungen.

Die deutsch-englischen Handelsverhandlungen sind, wie „Daily Telegraph“ meldet, abgeschlossen. Handelsminister Runciman wird am Mittwoch nachmittag eine Mitteilung darüber im Unterhaus machen. In gleicher Weise stehen die Verhandlungen mit anderen Ländern, nämlich Argentinien, Dänemark, Norwegen und Schweden, vor dem Abschluß oder sind bereits abgeschlossen.

Lodzer Börse

Lodz, den 12. April 1933.

Dollar	Raten	8,95	8,99
	Verginsliche Werte		
7% Stabilisationsanleihe	54,50	54,25	
4% Investitionsanleihe	101,25	101,00	
3% Bauanleihe	42,00	41,75	
	Bank-Aktien		
Bank Polski	75,00	74,50	
Tendenz ruhig.			

Warschauer Börse

Warschau, den 12. April 1933.

Devisen			
Amsterdam	60,00	New York - Kabel	—
Berlin	211,40	Paris	35,11
Brüssel	—	Bras	26,54
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	30,34	Stockholm	—
New York	8,90	Zürich	172,35

Kleine Umsätze; für europäische Devisen schwächer, für Devisen New York festere Tendenz. Dollarbanknoten außerordentlich 8,89. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 211,40. Reichsbanknoten im Privatverkehr 210,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	42,00—41,80
4% Investitionsanleihe	100,25—101,50
6% Dollaranleihe	57,50
4% Prämien-Dollaranleihe	55,50—56,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	84,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	84,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolun	84,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolun	83,25
7% ländliche Dollarpfandbriefe	39,50—40,50
4 1/2% ländl. Pfandbriefe	39,75—40,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	41,75

Aktien			
Bank Polski:	75,50	Starachowice	10,00
Polkop	11,00		

Tendenz für Staatsanleihen, für Pfandbriefe und Aktien fester.

Baumwollbörsen

New York, 12. April. Loco 6.75, April 6.53, Mai 6.63, Juni 6.72.

New Orleans, 12. April. Loco 6.60, Mai 6.60, Juli 6.75, Oktober 6.99.

Ägyptische Baumwolle. Loco 7.42, Mai 7.11, Juli 7.20, Oktober 7.29.

Polener Getreidebörsen.

Roggen Orient-Preis 17.75—18, Transaktionspreis 270 t — 18, Weizen 34.50—35.50, Gerste 681—691 grl. 14.25—15, 643—662 grl. 13.75—14.25, Hafer 11.25—11.75, Roggenmehl 65proz. 27.50—28.50, Weizenmehl 65proz. 53—55, Roggenkleie 8.25—9, Weizenkleie 9—10, 10.25—11.25, Raps 45—46, Viktoriaerbsen 21—23, Polgererbsen 35—40, Senftraut 42—48, Sommerweizen 12.50 bis 13.50, Pelusien 12—13, Gerbelle 11—12, blaue Lupinen 7—8, gelbe Lupinen 8.50—9.50, Speisefartoffeln 2—2.50, Fabrikartoffeln 1 Rg. 11 Gr. Stimmung ruhig.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsel. m. b. H., Lodz, Petrikauer 80.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptverlagsleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hans Weickert.



Die Osterfrische zieht ins Haus!
Der Winterstaub muß jetzt hinaus!
Alles, was Sie für den Osterhaus-
putz benötigen, wie Bürsten, Pinsel,
Böden, Schrubber, Mops, Teppich-
kehrmaschinen, Fußmatten, Aufneh-
mer und Staublöcher, Bohnenwachs
und Polituren,
bekommen Sie zu den bekannt niedri-
gen Preisen im

Bürsten- und Pinselgeschäft

Karl Freigang

Kodz, Piotrkowska 131. Telefon 123-85.



**Elegant,
modern,
preiswert**

das sind die Eigenschaften

eines Herrenhutes aus dem **Spezialhutgeschäft**
GEORG GOEPPERT, Petrikauer 107

Bedeutend ermäßigte Preise!

ALFRED ZONER

LODZ-Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 63/67
Telefon Nr. 141-26

**Fabrik und Lager von Maschinen
für die Druck- u. Papier-Industrie**
Spezialfabrik für Transportgeräte.

Herstellung von geschliffenen und polierten
Zinkplatten für Klischees und Druck.

**Maschinen für Buch- u. Steindruckereien,
Buchbindereien und Kartonnagenfabriken.**

Ständiges Lager in neuen u. gebrauchten Druckmaschi-
nen, Schneidemaschinen, Pappschere, Drahtstichtmaschi-
nen, Pappstreichmaschinen, Stanzmaschinen, Muster-
schneidemaschinen etc. etc.

Kisten- und Sackkarren, Rollböcke, Plattform- und La-
gerwagen jeder Art, Transporttische, Gelenkrollen.

Klein Aufladen **Automatische Hubwagen** Klein Aufladen.
Das modernste Transportmittel für den Fabrikbetrieb.

Ballenpressen für Abfälle jeder Art.

Reparaturen sämtlicher Maschinen der Druck- und
Papier-Industrie.

Schleifen von Maschinenmessern jeder Art bis 2 Meter
Länge auf Schleif-Automaten.

Walzengießanstalt. Autogene Schweisserei.

Prompte Lieferung. Beste Ausführung. 4521



Ein hübsches Konfirmations-, Verlobungs-
oder Hochzeitsgeschenk ist eine gute Arm-
banduhr, die jahrzehntelang Freude be-
reit und den Beschenkten immer wieder
an den Festtag seines Lebens erinnert.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Uhemacher

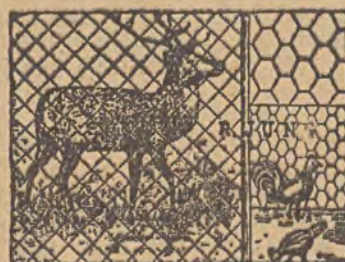
Artur Klöbel

118 Piotrkowska 118

Kein einziger Stein!



Jede wirtschaftliche Dame sollte um das Aus-
sehen des Fußbodens in ihrer Wohnung be-
sorgt sein. Ein Fußboden mit „Kasmitel Stonca“
behandelt, glänzt und ist ohne Flecke. Der
spiegelnde Fußboden zeigt davon, daß die
Dame des Hauses nicht nur auf die Eleganz,
sondern auch auf die Hygiene bedacht ist. Die
Pasta „Kasmitel Stonca“ färbt weiche Fußböden
sogar in Mahagoni oder Nußbaum.



Drahtzäune

Drahtgeflechte
und Gewebe

zu sehr herabge-
setzten Preisen
empfiehlt die Firma

Adolf Jung

Kodz, Wolozanska 151, Tel. 128-97.
Gegründet 1894. Gegründet 1894.

Augenheilstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauer-
behandlung in der Heilstalt
(Operationen etc.) wie auch ambula-
torisch von 9¹/₂ bis 1 Uhr und von 4-
1¹/₂ Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Doktor

G. RYDZEWSKI

Haut-, venerische, Haar- Gärkrankheiten und
ärztliche Kosmetik.

Lodz, Zamenhofs 6.

Empfängt von 9-10 Uhr vorm. und von 6-8
Uhr abends. Sonntags von 11-12 Uhr.

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.

Empfängt von 9-1 Uhr und von 5-9 Uhr. An Sonn-
tagen und Feiertagen von 10-1 Uhr
Besonderes Wartezimmer für Damen. 4509

**Dr. med.
Wilhelm Fischer**

Innere Krankheiten, und
Allergien.

Empfängt von 9-10 Uhr
und von 6-8 Uhr abends.

Andrzeja 2.

**Dr. MARIE
DIETRICH**

Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe

empfängt von 5-7 Uhr.
Wolczanska 203.
(Ecke Skorupki). Tel. 242-54.

Gesangsbücher

Bücheln, Wandprüge, Oster- und diverse Gratu-
lationskarten empfiehlt die Buchhandlung
A. Buchholz, Piotrkowska 156. Bildereinstreuungen
sowie jegliche Buchbinderarbeiten werden
billigst ausgeführt. 4501

Büromöbel

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote
unter „Büro“ an die „Fr. Pr.“ erbeten.

Rosen und Obstbäume

(Hochstamm u. Buschrosen), holländische Stachel-
beeren (niedrige u. Hochstamm), verschiedene Sor-
ten, empfiehlt G. Wiesner, Lodz, Towarowastr. 9
Zufahrt mit der Elektrischen Nr. 14. Endstation.



**Verein Deutschsprechender
Meister und Arbeiter**

Am Dienstag, den 11. April,
verschied unser Mitglied, Frau

Adelma Münzer

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren
halten. Die Verwaltung.

Die werthen Mitglieder werden ersucht, an
der heute, Sonnabend, den 13. d. M., um
3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Kiewskastr. 6,
aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich
teilzunehmen.



Zu haben in allen Apotheken
und Drogenhandlungen.

Gut-Reparatur — 8 Punkte: 1. gut
gereinigt, 2. neueste Fassung und 3. gute Zutaten
erhalten Sie beim Fachmann

Georg Goepfert

Petrikauer Straße 107. 4311

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquits-
tungen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Wiges, Piotrkowska 30. 3755

Gold, Bijouterien und Lombardquits-
tungen kauft und zahlt die höchsten Preise das
Juwelergeschäft Fijałko, Petrikauer Straße 7.
4350

Zagubiono kwit Łódzkiego Towar-
zystwa Elektrycznego za Nr. 60303, z dnia
11 XII 1929 r., na zł. 15.— na imię Mentzel
Cezary, Zgierska 162.

RESTER

für Anzüge und Mäntel empfiehlt Firma
J. WASILEWSKA, Piotrkowska Nr. 152.

Stöppfiger automatischer Füll-
apparat für Milch, Essig, Schnäpfe, Säfte etc.
zu verkaufen. Petrikauer 168, Weißbach. 4634

Schreibmaschine, in gutem Zustande,
zu kaufen gesucht. Offerten sind unter „Nr. 12“
in der Gesch. d. „Fr. Presse“ niederzulegen. 4641

Kleine Seidenweberei sucht Stuhlmeister.
Adresse zu erfahren in der Gesch. der „Freien
Presse“. 5538

Seidenweber werden gesucht. Firma
Kerger, Hypoteckastr. 13. 5540

Kaufmann

in besten Verhältnissen, gute Erziehung, sucht
als Lebensgefährtin gebildete evang. Dame bis
35 J., aus gutem Hause, musikal., Vermögen er-
wünscht, jedoch nicht Bedingung, allerdings poln.
Sprache Hauptbedingung. Offerten unter „4962“
an die Ann.-Exp. Kosmos, Poznań, Zwierzy-
wiecka 6. 4642

Mehrere Zentner Abfallpapier

aus der Trümmernasse des Verlags der „Freien
Presse“ an Händler abzugeben. Nachfragen am
Platz.



KLEINE ANZEIGEN

KUNDEN

A. SCHWEITZER, WARSCHAU

empfiehlt

Senf: „Reklamowa“, „Traktowa“, „Angielska“
und and.

Saucen: „Rabur“, „Cafarski“,
„Majonezowa“, „Tomato“.

Vertreter: A. Zielke, Piotrkowska 152.

Es gibt uns bieten wir Damen und Herren
mit großem Bekanntheitskreis. Offerten unter
„Beschäftigung“ an die Gesch. der „Fr. Presse“
erbeten.

**Doktor
W. Łagunowski**

Piotrkowska 70
Tel. 181-83.

zurückgekehrt.

Haut-, venerische u. Gär-
krankheiten, Bestrahlungs-
und Röntgenkabinett. Empf.
von 8.30 bis 10 vorm.,
1-2.30 mittags und von
6-8.30 Uhr abends. Sonn-
und Feiertags von 10-1 früh.
Besonderes Wartezimmer für
Damen. 4540